

Anzeigenpreise: Das *Millimeter* der 22 mm breiten Zeile im *Anzeigenblatt* kostet 1/2 *Millimeter* im *Zeitschrift*, bei 94 mm Breite 50 Pf. Nachfolgend gemäß Preisliste. Anzeigen von Vereinen u. Gemeinnützigen unternehmungen 50 Pf. je *Millimeter*. Voranfragen nur für „*Meine Anzeigen*“ je Wort 6 Pf. bei Vorauszahlung. Anzeigen zu ermäßigten Grundpreisen ohne Nachsch. für Angehörige und Auswärtige Angehörige Geburten nach Preisliste. Porto zu Lasten des Bestellers. Für die Richtigkeit der erteilten Mitteilungen der Anzeigen, sowie für Ausnahmen an bestimmten Tagen u. Stellen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist *Nürnberg* am *Reichsplatz*.

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

61. Jahrgang

London, 2. Dez. Aus einer Meldung des „Times“-Berichters in Kapstadt geht hervor, daß die südafrikanische Regierung einer Angliederung Südwestafrikas an die Union in Form einer fünften Provinz nicht günstig gegenübersteht.

Kleine Chronik.

An allen deutschen Hochschulen wurden Protestkundgebungen gegen die Ausschreitungen in Prag veranstaltet. Die Berliner Kundgebung wurde von allen deutschen Sendern übertragen, und die gesamte deutsche Studentenschaft erlebte sie am Lautsprecher mit. Der Rektor der Universität Prof. Dr. Fischer und der Führer der Deutschen Studentenschaft Heider hielten Ansprachen.

Die Deutsche Arbeitsfront veröffentlicht eine Anordnung Dr. Leys, in der die Bildung des Berufsgruppenamtes der DAF, mitgeteilt wird.

Am Samstagmittag fand in Paris die Unterzeichnung des von der deutschen und französischen Handelsabordnung erzielten Abkommens statt.

Bei einem Explosionsunglück im Hafen von Beirut wurden 13 Arbeiter getötet.

Die Abstimmungskommission veröffentlicht eine neue Verordnung, die jedes öffentliche Anbringen von Aufschriften, Abbildungen und Plakaten, die sich auf die Volksabstimmung beziehen, während des Zeitraumes der Abstimmung verbietet und unter Strafe stellt.

Im Reichsgesetzblatt vom 1. Dezember sind als erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft die Bestimmungen über den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft erschienen. Durch diese Verordnung wird die private Organisation der gewerblichen Wirtschaft nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates umgebaut.

In Dessau fand am Sonntag ein Gauappell des NSDAP (Stahlhelm) statt, bei dem Reichsminister Seib eine Rede hielt.

Der preussische Ministerpräsident Göring hielt bei der Eröffnung der händigen Gewerbeschau in Essen am Samstagabend eine Rede, die unter dem Leitwort „Dem unbekannten Arbeiter“ stand.

Bei dem Mörder von Kirov handelt es sich um einen früheren Angestellten der Leningrader Arbeiter- und Bauerninspektion, namens Nikolajew.

Bei einem Fußballspiel in Prag auf dem Platz des Vereins Slavia stürzte die Tribüne ein. 50 Personen wurden verletzt, davon acht sehr schwer.

Führung des Reiches kommen. Vorstehender soll der Reichsbankpräsident sein und die beteiligten Ministerien sollen durch ihre Staatssekretäre vertreten werden. Rast sich einmal im Aufsichtsrat keine Einigkeit über die Auffassungen erzielen, so soll über beschlossene Maßnahmen das Reichskabinett selbst entscheiden.

Wenn man die Verstaatlichung des Bankwesens ablehnt, dafür aber eine strikte Staatsaufsicht einführt, so entsteht die Gefahr, daß man zuviel Einzelvorschriften erläßt. Ein so beauftragtes Bankwesen wäre unter Umständen in seiner Betätigung mehr gehemmt als ein verstaatlichtes Bankwesen. Darum soll nach den Vorschriften des Ausschusses durchweg eine elastische Überwachung durchgeführt werden. Um ein Beispiel zu nennen: Die Sicherheit des Bankwesens würde wachsen, wenn das Verhältnis von Eigenkapital und fremden Mitteln sich änderte; sobald die Banken bei verfehlten Maßnahmen ein höheres Eigenkapital in Gefahr bringen, kann man damit rechnen, daß sie im allgemeinen vorsichtiger verfahren. Dennoch soll nicht durch Gesetzesvorschrift ein festes Verhältnis des Eigenkapitals zu den fremden Mitteln festgelegt werden. Die Festlegung eines Schließels muß sich nach den jeweiligen Bedürfnissen der Praxis richten und soll daher dem Aufsichtsrat überlassen bleiben. Ein anderer Gefahrenpunkt sind die zu hohen Kredite, die von einem Institut im Einzelfall gegeben werden. Nicht nur daß diese hohen Einzelkredite Gelder verschlucken, die zweckmäßiger an die mittlere und kleinere Wirtschaft gegeben würden, sie machen überhaupt das Schicksal einer Bank unter Umständen von einem einzigen Geschäftszweig oder gar einer einzigen Unternehmung abhängig, während die Depositengläubiger sehr zahlreich und verstreut sind. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, eine Höchstgrenze für Einzelkredite festzusetzen; auch dies soll auf Grund der tatsächlichen Notwendigkeiten durch das Aufsichtsrat geschehen, wodurch Abweichungen und Änderungen bei einem Wandel der Verhältnisse möglich bleiben.

Eine Ergänzung findet die amtliche Überwachung durch die geforderte weitgehende Publizität. In dieser Hinsicht ist schon vieles besser geworden. Die laufende Veröffentlichung wichtiger Einzelheiten ermöglicht neben der amtlichen Überwachung eine oft gleichfalls sehr wirksame öffentliche Kritik.

Man kann annehmen, daß die Vorteile einer Verstaatlichung des Bankwesens durch eine in der vorgeschlagenen Weise organisierte Überwachung ebenfalls erreicht werden, ohne daß die bei einer Verstaatlichung schwer vermeidbare Erstarrung eintritt. Im Mittelpunkt des Bankwesens wie der Überwachung wird praktisch mehr noch als in der Vergangenheit die Reichsbank stehen. Von ihrer weitestgehenden Leitung hängt das zukünftige Funktionieren der deutschen Kreditinstitute entscheidend ab.

Ein Berufsgruppenamt der DAF.

Berlin, 2. Dez. Die Deutsche Arbeitsfront veröffentlicht folgende Anordnung Dr. Leys: An Ausführung der Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934, in der der Führer und Kanzler Adolf Hitler die Berufsbildung der Deutschen Arbeitsfront überträgt, wird mit sofortiger Wirkung das Berufsgruppenamt der DAF gebildet. Aufgabe des Berufsgruppenamtes ist es, den Aufbau der Reichsberufshauptgruppen nach meinen Anordnungen durchzuführen und Berufserziehung innerhalb der Reichsberufshauptgruppen zu treiben und alle damit in Zusammenhang stehenden, der DAF, vom Führer in der Verordnung vom 24. 10. 34 übertragenen Berufsbildungsaufgaben zu lösen. Die Leitung sämtlicher Reichsberufshauptgruppen übertrage ich hiermit dem Gauleiter der NSDAP, P. Albert Fortker, Danzig. Zum Stellvertreter des Leiters der Reichsberufshauptgruppen und Leiter des Berufsgruppenamtes der DAF, ernenne ich den P. G. Haib, im Range eines Amtsleiters in der Reichsleitung der NSDAP.

Dr. Goebbels zur Kirchenfrage.

Stettin, 2. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels sprach in den Messehallen. Er sagte: Eine Regierung kann nicht schlimmer irren, als wenn sie versucht, es allein recht zu machen. Eine Regierung, die die Absicht hat, Geschichte zu machen, muß auch den Mut besitzen, ganz große und kühne Entscheidungen zu treffen.

Niemand wird aufstehen können, um zu behaupten, daß wir ein Himmelreich auf Erden versprochen hätten. Was wir versprochen, das war: Wir werden arbeiten, wir werden uns für das Volk einsetzen, wir werden mutig sein und kühne Entschlüsse fassen. Wir sind in unserer Aufbauarbeit nicht stehen geblieben. Als Beispiel erwähnte der Minister die Schaffung des Arbeitsdienstes, das Projekt der Reichsautobahnen, das Winterhilfswerk, und das nationale Aufbauprogramm. „Kraft durch Freude“.

Zur Kirchenfrage bemerkte der Minister u. a.: Die Kirche glaube, daß wir uns als Reformatoren aufspielen wollten. Nichts, was uns fern liegt. Wir sind keine Reformatoren. Wir sind politische Revolutionäre. Wenn die Kirche weiterhin das Bedürfnis habe, ihre Streitigkeiten vor dem deutschen Volk zu erörtern und auch nicht davor zurückschreckt, im Angesicht der Öffentlichkeit ihre schmutzigen Wäsche zu waschen, dann nur zwei Bedingungen: 1. daß darunter der Staat keinen Schaden erleidet und 2. daß nicht in unseren Versammlungshallen, sondern in ihren Kirchen, im Angesicht Gottes, wenn sie den Mut dazu haben.

Wir haben nicht den Ehrgeiz, auf ihre Kanzeln zu steigen. Aber wir dulden auch nicht, daß sie auf unsere Rednertribünen kommen. Denn da haben sie nichts verloren. Ein 66-Millionen-Volk kann nicht 28 Landeskirchen haben. Es ist an der Zeit, diese 28 Landeskirchen zu einer großen Reichskirche zu vereinigen. Wir haben geglaubt, daß das reibungslos vor sich ginge. Denn es war nur zum Guten und Nutzen der Kirche erachtet gewesen. Es ging uns um große christliche Aufgaben. Wir haben gehofft, daß sie uns einen Teil der Arbeit und Sorge

abnehmen würde. Sie hat es nicht getan. Sie hat es nicht getan, sondern ist sich in dogmatischen Haarpalereien ergangen. Ich frage euch: Wäre es nicht besser von der Kirche gewesen, wenn sie in dieser Zeit größter Umwälzung statt dogmatischen Haarpalereien innere Belebung der geistlichen Kräfte gegeben hätte?

Wenn man heute durch Deutschland fährt, hört man das Hämmern der Maschinen und das Singen der Sirenen, sieht man wieder die Frachtdampfer auf den großen Flüssen majestätisch dahingleiten und sieht man wieder die vollbeladenen Transportzüge und sieht man, wie die Landstraßen verbreitert und neue Autobahnen angelegt werden, wie die Jugend marschiert, ungebunden und stolz, mit hohem Haupt, keine Mißmacherei und keine Prüdelei. Das ist eine große Zeit, die wir geschaffen haben, in der es sich lohnt, zu arbeiten, in der es wieder Aufgaben gibt, in der der Mensch sich ganz seinen Aufgaben hingeben kann.

Die Regierung ist dabei auf die Hilfe des Volkes angewiesen. Denn sie kann nur das geben, was sie empfängt. Diese Regierung wird in diesem Dezember für das ganze Volk ein großes Weihnachtsfest veranstalten und wird diese Weihnachtsfeier in den Bünden, die die Zeit den Kämpfen unseres Volkes geschenkt hat, wenigstens zur Erinnerung zu bringen suchen. Die Partei wird sich selbst aktivieren, sie wird nicht das Gefühl der Müdigkeit aufkommen lassen dürfen, sondern sie wird mit großer, neuer Kraft an die Aufgaben des Tages herantreten, auch wenn sie grau und unromantisch sind. Diese Partei wird hart bleiben in ihrer Loyalität, sie wird ebenso hart bleiben in ihren Prinzipien, und sie wird für die Aufgaben über die sie sprechen noch nicht die Zeit ist, die Geschlossenheit dieses Volkes garantieren. Denn diese Aufgaben sind von gewaltiger historischer Bedeutung, und Deutschland wird damit das kühnste Experiment durchführen, das jemals die Geschichte gesehen hat.

Im drei Monate verlängert.

Deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.

Paris, 1. Dez. Die Unterzeichnung des von der deutschen und der französischen Handelsabordnung erzielten Abkommens hat in Paris stattgefunden. Wenn das Vertragswerk vom 28. Juli zunächst nur um drei Monate verlängert worden ist, so bedeutet das beide Seiten eine kurzfristige Regelung wegen des Saargebietes vorgezogen haben. Es ist in Aussicht genommen worden, sobald die Saarfrage es erfordert, wieder zusammenzutreten, um eine Regelung auf breiter Grundlage zu erreichen.

Das heute unterzeichnete Abkommen zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil enthält eine Reihe von Verbesserungen des Verrechnungsverfahrens. So kann in Zukunft der deutsche Exporteur die Formalitäten der Eintragung beim Office Franco-Allemand an Stelle des französischen Importeurs erledigen, wodurch wesentliche psychologische Hemmnisse fortfallen. Die Nebenkostenfrage ist befriedigend geregelt worden. Bisher mußten alle Nebenkosten unter Clearing verrechnet werden, was eine große Verwirrung für viele nicht ausreichend kreditfähige Agenten zur Folge hatte. In Zukunft werden die Nebenkosten gleich an die betreffende Firma oder Agenten bezahlt werden. Notigenfalls wird das Office Franco-Allemand die Nebenkosten gewissermaßen bevorzugen. Der zweite Teil des Abkommens sieht einen besseren Ausgleich des beiderseitigen Warenverkehrs vor. Der verabschiedete ständige Regierungsausschuß soll die Aufgabe haben, diesen Ausgleich zu fördern.

Änderungen im franz. Generalstab.

Ausscheiden des General Wehnd.

Paris. Die Veränderungen im französischen Generalstab werden sich nach den Informationen des „Matin“ im kommenden Jahr auf 21 Divisionsgeneräle und neun hohe militärische Beamte im gleichen Range erstrecken, die im Laufe des Jahres die Altersgrenze von 62 Jahren erreicht haben. Außerdem werden 46 Brigadegeneräle und 21 hohe Militärbeamte, die gleichfalls die Altersgrenze erreicht haben, in den Ruhestand treten.

Unter den Divisionsgenerälen befinden sich fünf Armeekommandeure. Außerdem werden der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Kriegsrates, General Wehnd sowie der Generalgouverneur von Straßburg und Mitglied des obersten Kriegsrates General Aich zurücktreten. Das Ausscheiden General Wehnds wird im Januar 1935 erfolgen, im Februar folgt der Oberbefehlshaber der Maroccanergruppen und im Mai der Generalgouverneur von Straßburg.

13 Tote bei einem Explosionsunglück.

Paris. Im Hafen von Beirut erfolgte in den mit leicht entzündbaren Materialien gefüllten Lagerhäusern eine Explosion, die einen großen Brand verursachte. 13 Arbeiter wurden getötet. Ein Teil von ihnen wurde von den Trümmern des Daches erschlagen. Die anderen Arbeiter verbrannten bei lebendigem Leibe.

30 Stunden Wollenbruch.

Ueberschwemmungen in Melbourne.

Melbourne. Nach einem 30 stündigen Wollenbruch, der mit 80 Stundenregen einherging, wurde die Stadt Melbourne das Opfer von verheerenden Ueberschwemmungen, wie sie die Stadt noch nicht erlebt hat. Fünf Personen fanden den Tod, eine Anzahl ist ohne Obdach. Bäume wurden entwurzelt, Telegraphenmasten umgerissen. Wege und Straßen zerstört. An der ganzen Küste sind große Schäden angerichtet worden.

Todesurteile gegen 12 Imro-Angehörige.

Sofia, 1. Dez. Nach einer kühnen erregenden Meldung des Regierungsblattes „Nabi Dni“ haben dieser Tage die Militärgerichtshöfe in den mazedonischen Städten Resorop und Gorna-Dumaja gegen eine größere Anzahl von Mitgliedern der aufgelösten Inneren mazedonischen revolutionären Organisation (Imro) verurteilt, die sich wegen mehrerer im Jahre 1932 begangener Verbrechen zu verantworten hatten. In Resorop verurteilte das Gericht neun Angeklagte wegen Ermordung des früheren Bürgermeisters von Dolen und eines Architekten

zum Tode durch den Strang. In Gorna-Dumaja wurden drei Mazedonier zum Tode und zwei zu lebenslanglichem Kerker verurteilt. Unter den Verurteilten befanden sich einige bekannte Unterführer der Imro.

Direktorium von Memel zurückgetreten.

Kowno, 2. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist am 1. Dezember das Direktorium des Memelgebietes zurückgetreten. Der Gouverneur des Memelgebietes, Ravalas, hat den Rücktritt angenommen. Bis zur Neubildung der memelländischen Regierung wird das Direktorium Reichs die Geschäfte weiterführen.

Wie hierzu verlautet, gingen schon seit einigen Tagen die Gerüchte um, wonach die Stellung des Direktoriums Reichs infolge der wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Memelgebiet unhaltbar geworden sei. Man ist der Auffassung, daß sich innerhalb des litauischen Regierungslagers erhebliche Spannungen ergeben haben, die den plötzlichen Rücktritt verursacht haben.

Drei Entlassungen.

Im bayerischen Innenministerium.

München, 1. Dez. Der frühere Polizeidirektor von Augsburg, Dr. Eichner, hatte am 23. Januar 1933 an das bayerische Innenministerium einen Bericht gerichtet, in dem er die Nationalsozialisten nicht nur mit den Kommunisten auf die gleiche Stufe stellte, sondern sich auch in undefinierbaren Ausdrücken mit ihnen befreundete. Wenige Wochen nach der Revolution brachte er es dann fertig, der NSDAP beizutreten und in ein Reichsamt berufen zu werden. Der bayerische Innenminister Wagner, der erst jetzt von dem Bericht Eichners Kenntnis erhielt, veranlaßte seine Entlassung. Die beiden Personalreferenten des Ministeriums, deren Aufgabe es gewesen wäre, den Minister über diesen Mann zu informieren, wurden zur Rechenschaft gezogen. Auch der Staatsrat des Innenministeriums hat aus demselben die Konsequenzen gezogen. Die drei Beamten mußten ihre Ämter verlassen.

Die „neue KPD“ verurteilt.

Berlin, 2. Dez. Nach fünfjähriger Verhandlung verurteilte der zweite Senat des Reichsgerichtshofes das Urteil gegen die 24 Leiter und Mitarbeiter der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ (SAP) und ihrer Jugendorganisation, des „Sozialistischen Jugendverbandes“ (SJV), die unter der Bezeichnung „Die neue KPD“ nach der nationalen Erhebung zu einem illegalen Sammelboden für die hochverräterischen Bestrebungen linksradikaler, unter jüdischer Führung stehender Elemente geworden war.

Bis auf fünf Jugendliche im Alter von 15 bis 21 Jahren, die freigesprochen wurden, hielt das Gericht sämtliche Angeklagten der gemeinschaftlichen Vorbereitung zum Hochverrat überführt. Die drei Mitglieder des „Richterkollegiums“, der 37-jährige Max Köhler, der 34-jährige Klaus Zuehlmann und die 25-jährige Edith Baumann erhielten je drei Jahre Gefängnis. Weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen, die sich bis zu einem Jahr drei Monaten erstreckten. Diejenigen Angeklagten, die nach der Aufhebung der ersten Reichsleitung als Hauptverantwortliche die illegale Tätigkeit weiter fortgesetzt hatten, wurden zu Zuchthausstrafen von je zwei Jahren verurteilt.

Keine Abstimmungsplakate.

Neue Verordnung der Saarabstimmungskommission.

Saarbrücken, 2. Dez. Die Abstimmungskommission veröffentlicht eine neue Verordnung, die jede öffentliche Anbringung von Aufschriften, Abbildungen und Plakaten, die sich auf die Volksabstimmung beziehen, während des Zeitraumes der Abstimmung verbietet und unter Strafe stellt. Nur auf Antrag bei den zuständigen Kreisabstimmungsbüros darf jede der drei Abstimmungsparteien gleichgroße Anschlagstafeln errichten, deren Plakate sich auf die Volksabstimmung beziehen. Bereits vorhandene Aufschriften müssen bis zum 10. Dezember entfernt werden.

Diese neue Verordnung richtet sich in erster Linie gegen die in letzter Zeit in großer Zahl angebrachten Aufschriften an Häusern, die in verschiedenartiger Form dem Willen des Saarvolkes zur Rückkehr nach Deutschland Ausdruck geben.

Verantwortlich für den Inhalt: Schriftführer Fritz Gaeßler (Reich). Für Anzeigen: Heinrich Ploer (Reich). Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Reich. — E. M. X. 34. 9077. Unausgegeben eingelangte Handschriften werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Musik der Stadt Neuß

Montag, 5. Dezember 1934

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 61 - Nummer 287

Wieder Saaururlauber in Neuß.

Etwas 50 Urlauber sind zur Zeit wieder Gäste der Stadt Neuß. Am Samstag mittag wurden sie mit Musik von der Kapelle „Germania“ voran, ging es zum Lokale Poppertus, wo eine Stärkung sie erwartete, und die Begrüßung durch die Stadtverwaltung und die NSDAP.

Am Samstagmorgen hieß, wie darauf hin, daß man vor einiger Zeit schon einmal Gäste von der Saar in Neuß beherbergt habe. Man könne wohl sagen, daß diese alle von Neuß gute Eindrücke mit nach Hause genommen hätten. Man habe sie eingeladen, damit sie schon heute kennen lernten, was in Deutschland seit der Machtübernahme durch die NSDAP geworden sei. Sie sollten erfahren, welche Umwandlung Deutschland nicht nur in materieller, sondern auch in kultureller Hinsicht erfahren habe. Man beabsichtige ihnen Einblick in verschiedene Einrichtungen der Partei und die einzelnen Organisationen zu geben; sie sollten auch die hiesigen Betriebe kennen lernen und die Stätten deutschen Heldentums und den Geist in sich aufnehmen, der hier nach der Machtübernahme in die meisten eingezeichnet sei.

Das Werk des Aufbaus, auf das man im Ausland mit Neid blicke, sei nur möglich geworden, weil Adolf Hitler gewußt habe, daß der Kern des deutschen Volkes gut war und gut geblieben sei. Das deutsche Volk sei ein Volk von Arbeitern, und nicht zuletzt deshalb wollten die Franzosen das Saargebiet behalten, weil man dort arbeite und Werte schaffe. Das deutsche Volk bilde heute eine Einheit, in der sowohl der Ständebau des einen Teils wie das Minder-

wertigkeitsgefühl des anderen Teiles beseitigt seien. Wenn sie in Neuß einen Einblick in das heutige deutsche Leben gewonnen hätten, dann würden sie erkennen, wie in den ausländischen Zeitungen über Deutschland gelogen werde, und dann könnten sie in der Heimat berichten, wie es wirklich sei. Der Redner versicherte, daß die ganze Neußer Bevölkerung sich Mühe geben werde, ihnen den Urlaub hier nicht nur angenehm, sondern auch lehrreich zu machen und schloß mit einer Rundgebung für Adolf Hitler, dem allein man das Gesehene verdanke.

Betriebszellenobmann Wahner gab einen Überblick über die Neußer Industrie, die Holzmühlen, Schraubenwerke usw., die man besuchen wolle. Heute sei die Beschäftigung in den Fabriken vielfach doppelt so groß, wie Anfang 1933. In den Werken der IG. Farben, Dormagen, werde man feststellen können, wie man heute in Deutschland bestrebt sei, Seide unabhängig von ausländischen Einfuhrstoffen herzustellen. In der Nähe sei auch ein Stahlwerk im Entstehen, das mit einem neuen Patent arbeite und wohl im kommenden Jahre 300 Menschen Arbeit geben werde. An all dem sollten die Saaururlauber erleben, wie heute in Deutschland gearbeitet werde.

Von der Kapelle wurde das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gespielt, dann begrüßte auch noch Sturmbannführer Maßberg die Saaururlauber im Namen der NSDAP und lud sie zu dem Konzert der Stadtkapelle am Abend ein. Die Gäste konnten sich dann zunächst einmal stärken und sich von den Anstrengungen der Reise erholen, und nachdem noch die Quartierarten ausgegeben worden waren, durften sie sich vorläufig in Neuß gut aufgehoben fühlen.

Sonderveranstaltung im Museum.

Klavierabend Willy Piel.

Im Rahmen der Volkskunst-Ausstellung beabsichtigt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Museum kulturelle Abendveranstaltungen herauszubringen, in denen die bildnerischen Darbietungen der Ausstellung auch in heimischen Neuerungen der anderen Kunstströmungen ihre Ergänzung finden sollen. Auf die erste vor einigen Tagen, die Rudolf Kommer-Gedenkstunde, folgte am gestrigen Sonntag ein Klavierabend von Willy Piel. Damit war den Neußern Gelegenheit geboten, einen Sohn ihrer Stadt nun auch einmal in direkter persönlicher Auseinandersetzung zu lernen, von dessen aufsteigender künstlerischer Entwicklung in letzter Zeit mehrfach Kunde kam und die man kürzlich durch eine aus Rom kommende Rundfunkübertragung wenigstens „aus der Ferne“ zur Kenntnis nehmen konnte.

Der junge Künstler bewies durch seine Vorträge, daß er die ihm gebotenen Ausbildungsmöglichkeiten im sonnigen Süden Italiens bei Meister Casella fleißig ausgenutzt und sein Können nach der technischen wie nach der künstlerischen Gestaltung erfolgreich gefördert hat. So stellt etwa ein Stück wie die berühmte h-moll-Sonate von Franz Liszt nach beiden Richtungen hin bedeutsame Ansprüche und es verdient höchste Anerkennung, wie ihnen Piel trotz einiger Mängel des zur Verfügung stehenden Instrumentes in Darstellung und Auffassung gerecht zu werden verstand. Recht klar in ihrer klavieristischen so klavierenreichen Sprache gelang ihm dann auch die reizende Arabeske von Schumann, während die Gedächtnisstücke der Vortragsfolge, die Revolutionsstübe von Chopin und das Rondo „Die Mut über den verlorenen Groschen“ von Beethoven, mehr auf Virtuosität hin, in der Lautechnik noch nicht immer ganz ausgefeilt, angelegt waren. Besonders wertvoll spendete der Künstler der dankbaren Zuhörerschaft am Schluß noch eine Zugabe, einen Walzer von Mozowski. Schade nur, daß diese Zuhörerschaft nicht allzu groß war, was wohl in erster Linie an der etwas plötzlichen Ankündigung der Veranstaltung gelegen haben mag!

Im Zeichen der kleinen Christbäume.

Neuß am ersten Adventssonntag.

Gestern wurde auf den Straßen auch in Neuß das Dezemberzeichen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes verkauft, und es fand (wie wir sahen) den verdienten Absatz. Dieses Mal konnte man sich schon mit einem Miniatur-Christbaumchen aus Holz schmücken, und von dieser weihnachtlichen kleinen Vorfreude hatte so ziemlich jedermann Gebrauch gemacht. Mit Eifer stellten die Sammler den noch nicht geschmückten nach, und da dieser Eifer der jungen und alten Sammler schon am Samstag auf den Straßen begonnen hatte, so blieb nicht mehr viel zu „erlegen“ übrig, als am gestrigen Nachmittag ein Dauerregen einsetzte, der den Aufenthalt auf der Straße ungemütlich machte.

Und so verlebte der größte Teil der Bevölkerung den ersten Adventssonntag in der Stille des Hauses, in der mancher Adventskranz schon einen Teil von Weihnachtsvorfreude zerbitterte, der wir uns alle so gerne hingeben.

Manche Geschäfte erstarkten gestern schon im Weihnachtsschmuck und fanden viele Bewunderer.

Der Omnibusbetrieb zum Krankenhaus und Friedhof. Man schreibt uns: Der von der städtischen Straßenbahn Neuß am 4. November 1934 verkehrswise eingeführte Kraftwagenbetrieb zum städt. Krankenhaus und zum Friedhof hat sich bisher als so unrentabel erwiesen, daß beabsichtigt war, den Verkehr zu Ende des Monats November wieder einzustellen. Die Straßenbahnverwaltung will nun aber der Bevölkerung nochmals Gelegenheit geben, durch häufige Benutzung die Einstellung des Verkehrs abzuwenden und läßt dazu den Betrieb bis zum 8. Dezember 1934 einschl. weiter gehen.

Auf Grund der in der vierwöchigen Betriebszeit gemachten Feststellungen sind die Abfahrtszeiten mit Wirkung vom 3. Dezember 1934 neu festgelegt worden. Es fahren nunmehr die Wagen ab Hindenburgplatz zum Krankenhaus um 9.05, 10.05, 11.05, 12.05, 15.05, 16.05 und 17.05, außerdem an den Besuchstagen des Krankenhauses, d. i. Dienstag, Donnerstag und Sonntag, 14.25, 15.25, 16.25 und Sonntag, 17.25 Uhr. Zum Friedhof 9.45, 10.45, 11.25, 11.45, 12.25, 14.45, 15.45, 16.45, außerdem an Sonntagen 10.25 und 12.45 Uhr.

Die Abfahrtszeiten sind an den einzelnen Haltestellen und in den Wagen der Straßenbahn noch besonders bekannt gemacht.

Radfahrer von Auto überrollt. Auf der Jülicher Landstraße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein in Richtung Neuß fahrender Radfahrer wurde kurz vor Neuß von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer wurde von der Mitte der Straße angefahren. Der Autofahrer, der mit Scheinwerferlicht fuhr und eine Geschwindigkeit von ungefähr 60-70 Kilometern gehabt haben will, gibt an, der Radfahrer sei plötzlich von seiner rechten Fahrbahn abgewichen und nach links vor seinen Wagen gefahren. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert, der Radfahrer durch den Anprall über den Kühler und dann gegen die Schutzscheibe des Kraftwagens geschleudert, wobei er schwer verletzt wurde. Wenn einem Unbeteiligten wurde der Verletzte dann ins Herz-Jesu-Kloster eingeliefert, wobei der beschuldigte Kraftfahrer behilflich war.

Eigentümer gesucht! Bei einer Razzia wurde eine Person festgenommen, die ein eisernes Gittertor 1,20 x 1,25 Meter mit sich führte. Es ist bei der Kriminalpolizei Rathaus Zimmer 24 sichergestellt, da es aus einem Diebstahl herrühren dürfte.

Vom Städtebundtheater. Die Firma Bauer & Schaurte hat für die Kinder ihrer Werksangehörigen mit dem Städtebundtheater eine Aufführung des Weihnachtsmärchens „Der gestiefelte Kater“ abgeschlossen. Den Kindern wird

hiermit eine schöne Weihnachtsfreude bereitet, und das Theater wird durch diese am 21. Dezember um 16 Uhr stattfindende Zulaufvorstellung in die Lage versetzt, das Märchen besonders sorgfältig mit schönen Bühnenbildern zu inszenieren.

Winterfest des Grenadierkorps.

Auf einem langen Programmzettel verließ das Grenadierkorps mancherlei Genüsse zu seinem Winterfest 1934. Daraufhin waren denn auch so viele Mitglieder und Freunde zur Bürgergesellschaft gesteuert, daß der Vorstehende Braedeler nur den Wunsch hatte, daß eine ebenso große Gesellschaft sich auch bei den übrigen Vereinen einstellen möchte, denn dann könne es dem Korps niemals schiedlich gehen. Am Eingang des Saales waren verheißungsvoll Tische mit Getränken, Salaten und sogar zwei Kisten, weiter vielen Flaschen und anderen schätzenswerten Dingen aufgebaut, die alle einer Verlosung zum Opfer fallen sollten. Aber bis dahin und bis programmgemäß das Langspiel geschungen werden durfte, hatte es noch geraume Zeit.

Zunächst trat einmal die Kapelle in Aktion, was sie im Laufe des Abends noch oft und mit Erfolg tat. Bevor die Stimmung auf festliche Höhen stieg, wurde noch in einem Prolog der Toten gedacht. Der Vorstehende konnte den erkrankten Mitgliedern die freundliche Mitteilung machen, daß für sie an der Kasse ein Vorrecht abzuholen sei, und dann begrüßte er die große Festversammlung, den Oberst, den Major der Scheibenschützen und der Grenadiere samt deren Adjutanten. Eine Wiederholung in feierlicher Form fand die Begrüßung, als dann Seine Majestät der Schützenkönig mit dem zweiten Vorstehenden Mathieu Kreuels und den übrigen Herren vom Komitee unter dem Beifall der Versammlung eingelegt wurden. Sie gehörten ja, wie der

Vorstehende sagte, „zur Familie“, und gehörten darum zu diesem Familienfest des Grenadierkorps.

Die umfangreiche Programmfolge leitete der Grenadierchor Dreikönigenchor unter Josef Kierch mit einer Darbietung von Türlin ein. Der Chor hatte an dem Abend noch zweimal Gelegenheit, sein Können zu beweisen, was er auch tat, und was ihm starken Beifall einbrachte. Einige Mitglieder des Grenadierkorps überraschten mit plastischen Bildern unter dem Motto „Deutsches Heldentum“, die von Heinz Mannhardt (Düsseldorf) eingeübt worden waren und von W. Verten erläutert wurden. Ein Duett aus der Wiederkehrzeit sangen Frau Göhen und Th. Klaff. Besondere Anerkennung fand das Mandolinenspieler „Reinhold“, das unter der Leitung von Vori Breuer ganz vorzüglich „Die Gastgeber“ von Carafa und ein Potpourri aus der „Lustigen Witwe“ von Scher und weiter die Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach und „Gardas“ von Monti vortrug. Es mußte schließlich noch eine Zugabe geben.

Unter „Humoristisches“ oder „aus der humoristischen Kiste“ traten Gottfried Müller und Frau Göhen auf. Tawitschen spielte die Musik und wurden wieder gelungen. So ging es bis in vorgerückter Stunde frohlich zu. Ehe es zur Verlosung und Tanz kam, warteten noch Mitglieder des Grenadierkorps „Fidele Brüder Novellas“ mit einem Einakter auf.

Eine Eigenheim-Ausstellung in Neuß.

Mein Haus ist meine Burg — ist das Sprichwort des Engländers, der seit über 100 Jahren gewohnt ist, in einem eigenen Haus zu wohnen. Selbst der kleinste Mann besitzt in der Regel in England ein Eigenheim und das Verhältnis der Eigenheimbesitzer in England zur Gesamtbevölkerung ist so groß wie in Deutschland das der Mieter.

Um das Gefühl der Ständigkeit zu vergrößern, schafft man heute die Möglichkeit zum Siedeln und Bauen. Bis 1933 gab es 370 Bauparzellen, die der minderbemittelten Bevölkerung zu Eigenheimen verhelfen wollten. Davon sind nur wenige Klaffen übrig geblieben, die sich nun unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Kerrl zu dem Reichsverband deutscher Bauparzellen zusammengeschlossen haben. 65 000 Eigenheime konnten bisher von diesen Klaffen finanziert werden und werden.

Kampf gegen Arbeitsnot - Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

Ziehung 22. und 23. Dezember 1934.

Über 130 000 Mitglieder haben sich angeschlossen, um auch das Ziel — ein Eigenheim auf eigener Scholle — zu erreichen.

Die niederreihnische Bauparzelle „Das Heim“ Krefeld, die dem Reichsverband angehört, eröffnete nun in Neuß, Adolf-Hitler-Straße 19 — Nähe Kapellstraße — eine sehenswerte Modellausstellung von Eigenheimen mit genauen Plan- und Finanzierungsangaben. Schon von monatlich 10-20 M. an kann man sich ein Eigenheim erringen. Herr Böttcher (Krefeld), der bereits im Jahre 1924 in Westdeutschland den Bauparzellen in öffentlichen Vorträgen bekannt gab, er-

öffnete die Ausstellung. Nach einem kurzen Vortrag des Leiters der Ausstellung, Dür (Krefeld), besichtigten die Gäste diese geschickt aufgebaute Ausstellung, die bis zum 15. Dezember d. J. für jeden bei freiem Eintritt geöffnet bleibt. Sachkundige kostenlose Beratung steht in der Ausstellung zur Verfügung und zeigt auch dem kleinen Verdienner, wie er bei sparsamer Lebensweise eine kleine Besorgung sich erringen kann. Er zahlt dann an Stelle der Miete sein Eigenheim ab.

Kolpingsgedenkstunde im Gefellenhaus.

Die Kolpingsfamilie in der ganzen Welt hielt eine neuntägige Andacht ab zur Einleitung des Seligsprechungsprozesses ihres Gründers und Führers Adolf Kolping. Als Abschluss fand gestern morgen eine Generalkommunion statt, der gestern abend eine weltliche Weihe- und Feierstunde folgte. So war denn auch gestern abend die Neußer Kolpingsfamilie — der kath. Gefellenverein Neuß war noch zu Lebzeiten Kolpings 1852 gegründet worden — in erfreulich großer Anzahl in ihrem Vereinsheim versammelt, um dankbar des „Gefellenvaters“ zu gedenken. Aber nicht nur einer Gedenkstunde an einen Toten galt diese Feier, sondern sie sollte auch Bekenntnis zu dem Werke des Toten sein, das fortlebt.

Nach einem Anruf des hl. Geistes und dem gemeinschaftlichen Gebete „Wir sind Kolpingsöhne“ hielt der geistliche Führer der Neußer Kolpingsgefallen, Kaplan Schorn, eine Ansprache.

Mit wenigen Strichen umriß der Redner das Leben Adolf Kolpings. Erhielt man doch daraus am besten, wie in Adolf Kolping allmählich der Gedanke zu seinem Werk heranreifte, das heute schon Früchte zeitigt. Einleitend las er den Originaltext des Verordnungs, das er ihm, wie Kolping, aus ärmlichen Verhältnissen kommend, zuerst Schuhmacher wurde und dann, getrieben durch die Not des

darüberliegenden Handwerks, den kath. Gesellenverein grün-
dete. Dieses geschah 1846 in Krefeld, 1848 wurde Kolping
als Domvikar an die Domkirche zu Köln berufen. Von hier
aus begann er sein Werk über ganz Deutschland und sogar
schon über die ganze Welt zu verbreiten. Bei seinem Tode
bestanden schon 420 Vereine in Deutschland. Die Kolpings-
familie zählte damals bereits über 60 000 Mitglieder.

Kpl. Schorn umriss nun die Triebkräfte im Leben Kol-
pings, wobei er sich oft Kolpings eigener Worte bediente.
Hier fiel zuerst auf, welche hohe Kindesliebe zu Vater und
Mutter den Gesellenvater stets befeuerte. Auch in seinen hohen
Würdenstellen gedachte er dankbar seiner Eltern. Durch seine
Verwurzelung in der Familie, aus der ihm die besten
Kräfte für sein späteres Wirken wurden, wurde in ihm zu-
gleich tiefe Anhänglichkeit an die Heimat und das Vaterland
geweckt. Als Kolping dann selber auf die Lehr- und Wander-
jahre ging, verlor er nicht die Not, die er schon einmal
in der eigenen Familie empfunden hatte. Es war damals die
Zeit des technischen Fortschritts und der damit verbundenen
Industrialisierung. Der Handwerkerstand lag da in der
Jugend. Der Beruf des Handwerkers wurde, damit das
Vaterland nicht in die Gefahr der Verwahrlosung geriet,
vor allem wieder neu gewertet werden mußte, damit der Hand-
werker neue Lebens- und Berufsfreude werde. Kolping sah
ein, daß hier nicht nur materielle, sondern auch geistige Hilfe
not tue. Dadurch erwachte in ihm der Wunsch, noch im spä-
teren Alter Seelsorger zu werden. Aus diesen Gedanken-
gängen heraus gründete er denn auch den kath. Gesellenver-
ein. Die Grundziele seines Werkes sollten in diesem ver-
wirklicht werden. Zuerst gilt es die hohe Idee des Handwerks
wieder zu erwecken und zwar auf religiöser Grundlage, wie
es im Mittelalter, der Blütezeit des Handwerks, gewesen war.
Erreicht werden sollte dieses Ziel durch Herausstellung des Be-
rufsethos und der Berufsausbildung. Die Fach-
abteilungen und Fachkurse im Gesellenverein zeigten, wie diese
Ideen auch heute noch hoch gehalten werden. Die zweite For-
derung lautete: Hebung und Förderung des Familien-
Lebens in christlich-katholischem Sinne. Erkannte Kolping
doch schon die Familie als die Grundlage aller gemeinschaft-
lichen Lebens. Damit ergab sich von selbst die dritte Forderung,
die Gesellen als spätere Träger der staatlichen Gemeinschaft zu
schulen. Hier sollte dieselbe Volksverbundenheit angestrebt
werden, die einstens Vater Kolping selber auszeichnete und
die ihm den Ehrennamen „Sozialer Priester“ und „Volksp-
riester“ eintrachtete. Abschließend betonte Kpl. Schorn,
daß die Kolpingsvereine ihre Gesellen somit zu positiven
Christen, wahren Berufsmenschen aus innerer Notwendigkeit
und treuen und ehrbaren Staatsbürgern machen wollten.
Voll Dank sei man heute, daß man sich an diese Ideale Vater
Kolpings habe erneut habe erinnern können. Man wolle sie
hoch halten und dafür eintreten.

Mit innerer Anteilnahme nahmen die Anwesenden diese
Ausführungen auf. Der Gesellenschor sang darauf unter
Einführung von Lehrer Kreh aus dem 23. Psalm „Der
Herr ist mein Gott“ in der Vertonung von B. Klein. Nach
einem Sprechchor „Treue Kolping“ fand eine Ehrung der Au-
sgebildeten statt. Die Namen der Goldjubilare sind: Mich.
Breuer, Frz. Kalinowski, Pet. Speckter, Josef
Kerking, Jaf. Kessel und Herm. Stemmler. Die
Silberjubilare waren: Jean Helsen, Frz. Berger, Otto

Die Schwimmer auf dem Trockenen.

34. Stiftungsfest des Neusser Schwimmvereins.

Die Neusser Schwimmer brauchten schon den großen
Saal des Gesellenhauses, um ihre vielen Freunde unterbrin-
gen zu können, die sich zum 34. Jahresfest des Vereins
in festlichem Kreis vereinten. Es herrschte schon früh die beste
Stimmung, die sich dann während des Abends noch weiter
steigerte. Für den musikalischen Teil sorgte bestens die Ka-
pelle Webber. Nach einem Prolog eines Hiltlerjungen
wurden von Frz. Lucie Segmüller stimmungsvolle Lieder
zur Laute vorgetragen, die auch großen Beifall fanden.

Der Vereinsführer Reiner Hoffmann, der die Festan-
sprache hielt und zunächst der Toten gedachte, sprach kurz zu
der Geschichte des Vereins. In den ersten Dezembertagen des
Jahres 1900 sei der Verein von einigen Neussern und Düsseldorfern
gegründet worden. Man könne sagen, daß in den
34 Jahren des Bestehens des Vereins viel gearbeitet
und auch viel erreicht worden sei. Wie der Verein den
Vollstundungsgeboten früher gepflegt habe, so sei er ihm bis
heute treu geblieben. Kurz nach der Gründung sei es des
Vereins besonderes Bestreben gewesen, die Jugend für den
Schwimmport zu gewinnen. Vor allem Lehrer Pfeiffer
habe sich dabei Verdienste erworben. Samstag wurden die
Vollstundungsgeboten unentgeltlich ausgebildet.

Alle die Jahre habe sich der Verein bemüht, das Schwin-
nen zu einem Allgemeinut der Bevölkerung zu
machen, und es sei sein Erfolg, daß dieser Gedanke immer
wieder Anhänger gefunden habe. Der Verein, der vor 1933
etwa 250 Mitglieder gehabt habe, könne nach den Werber-

anstaltungen der letzten Zeit, besonders der Schwimmwoche
einen starken Zuwachs verzeichnen. Vor allem der weibliche
Teil der Bevölkerung sei zu ihm gekommen. Eine gesunde
Jugend herananziehen solle die Devise des Vereins bleiben.
Von B.M. Mädel aus dem Schwimmverein wurden
Vollstundungsgeboten und von Fanfarenbläsern und
Trommlern der Hiltlerjugend des Vereins mehrere Fan-
farenchöre geschmettert. Ein launisches Duett „Wenn der
Rechte kommt“, von Frz. Maria Kallchen und Frz.
Marianne Hörstmann in Kostümen vergangener Zeit vor-
getragen, fand große Begeisterung.

Von dem Vereinsführer konnten noch zwei Ehren-
nadeln des Vereins überreicht werden. Der erste, dem diese
Ehre zuteil wurde, war Franz Kheinhard, der seit 25
Jahren dem Verein angehört. Außerdem wurde der lang-
jährige Führer in der Schwimmbewegung Frenzel (Düs-
seldorf) ausgezeichnet.

Nachdem von E. M. Merich eine „Amerikanische Dreh-
orgel“ und von Gustav Herbst ein Stück auf dem Schiffe-
klavier vorgeführt worden war, konnte der Vereinsführer
noch Bürgermeister Dr. Gutner begrüßen. Dann wurde
von Schwimmwart Kuhl, der seiner Freude Ausdruck gab,
daß der Verein im vergangenen Jahre so stark angewachsen
ist und daß gerade die Jugend dabei ist, den Schwimmern den
Rang streitig zu machen, die Sieger und Siegerinnen der Ver-
einsmeisterschaften von 1933 und 1934 bekanntgegeben und
ihnen die verdienten Diplome überreicht.

Adams, Jos. Conrad, Gasp. Red, Ant. Gilges,
Pet. Petram, Willy Walge, Matth. Stammen, Jean
Dahmen, Jos. Kaufen, Heinz. Frommen, Chr.
Josephs und Gasp. Jordans. Mit dem Kolpingslied
fiel die erhebende Feierstunde ihren Abschluß.

Subtendende im Städtebühnentheater. Am Freitag findet
im Städtebühnentheater eine Aufführung des Volksstückes
„Hedwiga“ von Kaelig statt, für die bereits über hun-
dert Düsseldorf-Karten erworben haben. Der Aufführung
voraus geht eine Rundgebung des Saues Rheinland der Su-
btendeutschen. Von dieser Rundgebung wird der
Reichsführer Köln einen Ausschnitt nach am gleichen Abend
senden.

Arbeitsgemeinschaft Dr. Karthaus. Heute versammelt sich
in der Volkshausausstellung (8 Uhr) die Arbeitsgemeinschaft
von Dr. Karthaus, um die Sonate von Beethoven für
Cello und Klavier mit Erläuterungen von Dr. Karthaus zu
hören. Darüber hinaus werden noch weitere wertvolle An-
regungen den Freunden der Musik geboten. Karten zum
Preis von 0,50 Mark sind an der Kasse der Volkshausaus-
stellung zu haben.

Start in die Weihnachtszeit.

Beisprechung durch Mädel des B.M.

Am gestrigen Sonntag war im großen Saal der Gesell-
schaft „Erholung“ ein junges lustiges Völkchen versammelt.
Neusser B.M. Mädel besuchten dort 40 arme Kinder.
In einer langen Reihe standen die Gesellen aufgestapelt.
Nach einigen Weihnachtsliedern kam der Knecht Ruprecht
hineingeschneit. Er mußte aber seine „Stippvisite“ vor-
zeitig abbrechen, weil die zu besuchenden kleinen Erbenbürger
dieser „himmlischen“ Autorität eine zu große Angst entgegen-
brachten.

Dann folgte die Beisprechung. Jubel und Freude. Glück-
licher Blick aus dankbaren Kinderaugen schaute auf all die
Herrlichkeiten. Aber auch einige philosophische Betrachtungen
waren zu hören. Marieden sagte: „Na, was es der Knecht
Ruprecht doch vor eine seltsame Kahl. Dem Ziska bräutet
er ein so sein Pöppelchen an ein Krießblos in Pöpp.“ Stoh-
seufzer eines kleinen Kinderherzens. Nun wurden die Kerchen
alle angezündet. Die Kleinen ließen sich den Kasko und die
„Wiedmänner“ gut schmecken. Dann hieß es aufbrechen. Und
so sah man gestern eine kleine Karawane von schwer bedac-
ten Kindern durch die Stadt traben. Trotz Regen und Sturm
haben sie bereits den ersten Vorgeschnack von Weihnacht
und vom Christkind erhalten.

Gegen Preiserhöhungen.

Die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheinl.-Neus
erläßt folgenden Aufruf gegen Preiserhöhungen für lebens-
wichtige Gegenstände:

„Mit erneuter Sorge verfolgt der deutsche Verbraucher die
Tatsache, daß die Preise sehr vieler Gegenstände des täglichen
Bedarfs zur Erhöhung neigen. Der breiten Masse der
Bohnempfinger drängt sich infolgedessen, je länger um so
mehr, die Frage auf, ob sie auch in Zukunft in der Lage sein
werden, mit ihren Verdiensten ihren Lebensunterhalt zu bestrei-
ten. Unsere Regierung hat diese Sorge zu der ihrigen gemacht
und sich durch Bestellung eines Preiskommissars die Möglich-
keit geschaffen, in eine sehr eingehende Nachprüfung der in
Frage kommenden Verhältnisse einzutreten. So sehr nun auf
der einen Seite infolge der bekannten Beschaffungsbe-
schwerden gewisse Lebenskostenerhöhungen unvermeidlich
sind, so sehr muß sich andererseits die Wirtschaft vor
Augen halten, daß nur aller strengste Disziplin in den eigenen
Reihen die Gewähr für eine weitere gedeihliche Entwicklung
und eine allmähliche Befreiung aus den augenblicklichen
Schwierigkeiten bringen kann.“

Der Verbraucher, dessen Einkommen sich nicht geändert hat,
hat einen Anspruch darauf, daß sich grundsätzlich auch
das Preisniveau nicht verschleiert. Jeder Deutsche
Kaufmann muß es deshalb als vaterländische Pflicht empfin-
den, sich größte Zurückhaltung bei der Errechnung seiner Preise
aufzulegen, ja sich selbst Opfer zumuten, weil es hier
darum geht, seinem Volk und damit sich aus der augenblick-
lichen Lage herauszuheben.

Die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheinl.-Neus
richtet daher an alle Kreise der ihr angeschlossenen Wirtschaft
die nachdrückliche Mahnung, ihre Kalkulationen immer und
immer wieder daraufhin zu prüfen, ob sich ihre Aufwands-
posten mit den Pflichten eines anständigen Menschen decken. Wer da-
gegen glaubt, die jetzige Zeit auszunutzen zu können, wird —
daran kann nach den Erklärungen unserer Regierung kein
Zweifel sein — aber kurz oder lang zur Verantwortung ge-
zogen werden.“



Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neus finden in
dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, dem
5. 12., nachmittags von 2.30 bis 3.30 Uhr im Kindergarten
Hortstraße; von 4—5.30 Uhr in der Albert-Lee-Schlageter-
Schule (früher Kreuzschule), Eingang Schwamm- oder Kapitel-
straße; 4. Bezirk am Dienstag, 4. 12., nachmittags von 3 bis
4.30 Uhr im Vereinshaus Verghemer Straße, sowie am Don-
nerstag, 6. 12., nachm. von 3—4 Uhr im Meertal, Bau 24.
Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag
nachmittags von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im Wohl-
fahrtsamt; Freitag nachmittags von 3—5 Uhr für den 3. (Für-
ther) Bezirk in der Fort-Wessel- (Amo) Schule; für den 4.
(Treisnigen) Bezirk im Vereinshaus Verghemer Straße.

Bilanz bei der Beamten-Wohnungsgenossenschaft.

Die Neusser Wohnungsgenossenschaft für Beamte und Pri-
vatangestellte erstattete gestern den Mitgliedern in ihrer
Generalversammlung ihren Geschäftsbericht, in dem zum Aus-
druck gebracht wurde, daß die Genossenschaft im Geschäftsjahr
ausreichende Rentabilität gezeigt habe. Dem Vorstand
und dem Aufsichtsrat konnte Entlastung erteilt werden. Die
Vorstandsmitglieder Dr. Kolden, Gogen und Kleist,
die lautgemäß ausschieden, wurden wiedergewählt. Der Ge-
schäftsbericht ergab das folgende Bild:

Das am 30. 6. 1934 abgelaufene Geschäftsjahr sei für die
Genossenschaft, für Mitglieder, Vorstand und Aufsichtsrat
wegen des Falles Krefeld sorgenvoll gewesen, wenn auch eine
umfassende Revision zu dem Ergebnis geführt habe, daß die
Genossenschaft nicht geschädigt worden sei, weil die von dem
früheren Geschäftsführer unterschlagenen Beträge durch eine
Einnahme parallelisiert worden seien. Aus dem Gedanken
heraus, daß die Interessen der Genossenschaft von einer selbst-
ständigen hauptamtlichen Geschäftsführung besser vertreten
werden könnten, sei die Bürgergenossenschaft mit der Arbeiter-
wohnungsgenossenschaft gelöst, ein Geschäftsführer angestellt
und ein eigenes Büro im Hause Erftstraße 15 eingerich-
tet worden. Der Vorstand glaube, alle Möglichkeiten er-
schöpft zu haben, um die Geschäftsverhältnisse durchsichtig zu ge-
stalten und um durch scharfe Kontrollen und Sicherheitsmaß-
nahmen zu verhindern, daß ähnliche Vorkommnisse sich wie-
derholen könnten.

Die Vermögenslage der Genossenschaft habe sich ge-
bessert. Nach der Bilanz vom 30. 6. 34 sei sich das Ver-
mögen der Gesellschaft aus einem Anlagevermögen von
1 729 167,83 M., einer Beteiligung von 100,— M., und
einem Umlaufvermögen von 49 443,97 M. zusammen und be-
trägt 1 778 711,90 M. Ihm stehen an fremdem Kapi-
tal 1 619 801,33 M. gegenüber, so daß das Vermögen die
Schulden 158 910,57 M. übersteigt.

Die Rentabilität der Genossenschaft sei im Geschäftsjahr
ausreichend gewesen. Wenn statt der erfolgten Hypo-
thekentilgung die Abschreibung in der Gegenüberstellung der
Einnahmen und Ausgaben eingeleitet werde, ergebe sich ein
Ueberschuß von 6726,— M., der ausreiche, um Dividende zu
verteilen und die Rücklage zu stärken.

Die Liquidität habe sich gegenüber dem Vorjahr um
8000,— M. gebessert, immerhin seien die kurzfristigen Ver-
pflichtungen um ca. 1000,— M. höher als die verfügbaren
Mittel. Hierbei seien die Spareinlagen außer Betracht ge-
lassen. Wenn man weiter günstig voranschreite, werde man
die von dem Regierungspräsidenten für die Anerkennung als
gemeinnützige Wohnungsunternehmen gemachte Bedingung
liquid zu sein, in einigen Jahren erfüllen.

Die Anzahl der Mitglieder ist bei einem Zugang
von 39 und einem Abgang von 76 zurückgegangen von 541
auf 504 Mitglieder mit 511 Geschäftsanteilen. Die Gründe
seien verschieden. 36 Mitglieder sind verstorben, 4 gestorben,
5 haben gebaut, 10 Handwerksmeister benötigten das Geld
für den Lebensunterhalt, 2 wurden ausgeschlossen und die rest-
lichen 19 hatten kein Interesse mehr.

Die Gebäude sind nach der Goldmarkteröffnungsbilanz
bzw. die nach 1924 erbauten nach der Feststellungsbilanz
mit 1 850 504,— M. eingeleitet. In früheren Jahren sind bereits
hierzu 150 306,— M. und in diesem Jahre 30 046,— M. ab-
geschrieben, so daß die Gebäude mit 1 729 566,— M. zu Buch
stehen, das sind rd. 1,8 Prozent Abschreibung.

Das Umlaufvermögen weist einen Zugang auf
durch den Erwerb einer Hypothek in Höhe von 2450,— M., die
aus einem Kupon gegeben wurde, der der Genossenschaft
einen größeren Betrag schuldet, wie bei der Revision anläß-
lich des Falles Krefeld aufgedeckt wurde.

Es schulden 105 Mieter insgesamt 12 771,47 M. an rück-
ständiger Miete. Als uneinbringlich mußten 932,25 M. ab-
geschrieben werden, so daß noch als Forderung 11 839,22 M.
verbleiben. Mit der Verringerung der Anzahl der Mitglieder
ist auch der Rückgang der Geschäfts Guthaben von 94 320,— M.
auf 82 959,— M. und der Gesamtsumme von 164 700 M. und
152 700 M. bedingt. Nicht gerechtfertigt sei damit die Tat-
sache, daß die Geschäftsanteile nur zu 53 Prozent eingezahlt
sind und daß die Rückstände über 60 000,— M. betragen.

In den Vorjahren waren von den Mieterforderungen als
gefährdet im ganzen 3062,12 M. abgeschrieben worden. Diese
Abreibung erfolgte nicht entsprechend dem Mietrückstand
bestimmter Mieter, sondern summarisch prozentual von dem
Gesamtmieterstand. So erscheint in der Bilanz per 30. 6. 1933
ein Mietrückstand von 6276,— M., während der tatsächliche
Rückstand 9338,12 M. betrage. Die Differenz zwischen diesen
beiden Zahlen ist abgeschrieben worden. Um eine bessere
Kontrolle zu ermöglichen, werden jetzt nur die tatsächlich als
verloren anzusehenden Beträge abgeschrieben und für die ge-
fährdeten ein Wertberichtigungsprozent gebildet.

Die Spareinlagen betrugen am Anfang des Ge-
schäftsjahres 57 519,— M., der Zugang und Abgang im Ge-
schäftsjahr rd. 9500,— M. Wenn die Bilanz eine Vermin-
derung um 6258 M. anzeige, so liege dies in einer Ver-
buchung des früheren Geschäftsführers.

Dem Arbeitsbeschaffungsprogramm wurden
für Instandsetzungsarbeiten 17 400,— M. zur Verfügung ge-
stellt, während nach dem Wirtschaftsjahr nur 13 000 M. vor-
gegeben waren, das waren 11,4 Prozent des Mietersolls und
0,87 Prozent der ursprünglichen Aufwände, während der Er-
fahrungsmaßstab der Bauvereine einen Jahresdurchschnitt von 0,5
bis 0,75 Prozent zuläßt.

Die unrentablen hohen Ueberschüsse rührten zum
großen Teil aus einmaligen, zufälligen Einnahmen, nämlich
dem Verkauf von 1228,— M. Steuerentlastungen, 1921,— M.
Reichszuschüssen für Instandsetzungsarbeiten und einer buch-
mäßigen Einnahme von 5904,— M., die die Korrektur einer
Maßnahme des früheren Geschäftsführers darstellte.

Die seit langem beantragte Mietsenkung könne noch nicht
erfolgen, solange der Zinssatz, was von der Regierung ange-
strebt wird, für ihre Darlehen nicht gesenkt worden sei. Für
die Hypotheken zähle man bis zu 6,5 Prozent Zinsen, die
Durchschnittszinssatz liege mit 4,57 Prozent außerordentlich
hoch.

Die Nachfrage nach Wohnungen war sehr groß
und konnte bei weitem nicht erfüllt werden. Zu einem Neu-
bau von Häusern konnten Vorstand und Aufsichtsrat sich aber
nicht entschließen, weil die fassensmäßigen Ueberschüsse vor-
läufig noch verwandt werden müßten, um die Liquidität zu
bessern.

Wie der Geschäftsführer Zee zum Abschluß ausführte, sind
die Zahlen im Geschäftsbericht des zweiten Halbjahres bereits
wesentlich günstiger. Man werde im kommenden Jahre
keinen Grund mehr zur Lage über hohe Miet- und
Geschäftsanteilerückstände haben.

en.

Schwimmwache
in der weibliche
Vereins bleibt.
renbläsern und
s mehrere Fan-
ett. Wenn des
en und Zel-
gener Zeit vor-
zwei Ehren-
erste, dem diese
urde der lang-
enzel (Duf-
kanische Dreh-
f dem Schiffe-
Vereinsführer
Dann wurde
Ausdruck gab,
s angewachsen
schwimmern der
innen der Ver-
ntgegeben und

al der Gesell-
n verammelt,
arme Kinder,
aufgekapelt,
d Rupprecht
iffite" nor-
n Erdenbürger
angst entgegen-
reude. Glück-
e auf all die
Verdrängungen
es de Knecht
Bista brännt
dopp." Stolz-
i die Kerzchen
afan und die
brechen. Und
schwer gepack-
n und Sturm
Weihnachten

Mehrdt-Neuß
für Lebens-
braucher die
des täglichen
Masse der
ger um so
der Lage sein
ist zu bestrei-
igen gemacht
die Möglich-
ung der in
ehr nun auf
fungsbe-
ungen un-
irtschaft vor
den eigenen
Entwicklung
genblischen
geändert hat,
lich auch
der deutsche
icht empfin-
einer Preile
es hier
augenblid-

Mehrdt-Neuß
in Wirtschaft
immer und
Anfangsposten
n. Wer da-
n, wird —
ierung kein
vorlung ge-

finden in
woch, dem
bergarten
Schlageter-
er Kapittel-
von 3 bis
au 24.
onnerstag
im Wohl-
n 3. (Für-
ür den 4.
straße.

St. Nikolaus bei den Heimatfreunden. Am Mittwochabend kommt zu den Heimatfreunden St. Nikolaus, der mit seinem treuen Begleiter „Hans Nuss“ den bösen und braven Heimatfreunden allerlei zu sagen haben wird. Jean Sellen wird etwas über „Alt-Neuß und das Nikolausfest“ erzählen. Die Mitglieder, die noch nicht im Besitze ihrer Mitgliedskarte sind, wollen diese sofort bei Jean Dahmen abholen.

Erstes Winterkonzert der Standortkapelle 257.

Die Neußer Standortkapelle 257 griff am vergangenen Samstag zum erstenmal den Brauch auf, der sich in anderen Standortplätzen der SM schon im vorigen Winter eingebürgert hatte: sie ließ ihren Musikzug ein Salkonzert abhalten. Wenn nun auch vorgefunden der große schöne Marienhausfestsaal nicht vollends gefüllt war, so ist doch zu hoffen, daß bei weiteren Konzerten diesem Mangel noch in beträchtlichem Maße abgeholfen werden kann. Mit dem Besuch der Konzerte stattete man auch Meister Kennfeld und seinen Mannen den Dank für ihre meist ehrsamliche Tätigkeit ab. Wie wir hören, soll im Januar ein weiteres Konzert stattfinden, das auch auf den Reichsfender Köln übertragen werden wird.

Ob es also auch einige Rücken im Marienhaussaal, so tat das der Freude doch keinen Abbruch. Die Musiker nebst ihrem Musikzugführer Kennfeld waren erköstlich mit großer innerer Anteilnahme und auch mit viel Freude bei der Sache. Daß die Programmgestaltung jene gewinnliche Mischung von Unterhaltungs- und Marschmusik enthielt, wie man sie bei Blasfakonzerten erwartet, bewies die Stärke des Beifalles nach den einzelnen Darbietungen. Von den einzelnen Programmnummern, die an dieser Stelle schon durchweg erköstlich wurden, seien nur die „Zwei schwäbischen Ländchen“ von E. Hradt im zweiten Teil des Konzertes herausgegriffen. In ihrer holperigen Rhythmik und in ihrer volkstümlichen Melodienbildung waren sie ein treffendes Beispiel für den alten deutschen Volkstanz. Zugleich charakterisierten sie das deutlich, was wir als schwäbisches Wesen bezeichnen.

Es würde zu weit gehen, die vielen Programmnummern einzeln durchzugehen. Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß die Kennfeldsche Kapelle den Anforderungen der jeweiligen Musikstücke gerecht wurde. Zwischen den Darbietungen des Musikzuges warteten Angehörige des Deutschen Jungvolkes mit ihren Liedern und mit ihren Sprechstücken auf.

Theaterverein „Germania“ feierte Stiftungsfest.

Im Saale des Restaurants „Peppe“ feierte gestern Abend der Theaterverein „Germania“ die 27. Wiederkehr seiner Gründung. Vereinsführer Carl Lützke konnte eine stattliche Zahl von Gästen willkommen heißen und wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung volksverbundener Reinspiels hin. Die Vortragsfolge war recht abwechslungsreich zusammengestellt und brachte feitere Vorträge, Tanzvorführungen, ein Bühnenstück, musikalische Darbietungen, eine Verlosung und schließlich zum Schluß des recht fröhlichen Abends Tanz, der aber die schön verlaufene Veranstaltung so schnell nicht beendete.

Soziale Arbeit in der Hitlerjugend.

Am Sonnabend fand eine Tagung des Sozialen Amtes des Bannes 229 statt. Einen Besuch statten dieser Tagung u. a. Kreiswaller Wahn, Landesjugendpfleger Walter Grabow und der stellv. Sozialamtsleiter des Gebietes Ruhr-Niederrhein, Geschäftsführer Willi Senf ab.

Der Berufsreferent erstattete Bericht über die Tagung des Obergebietes West in Köln. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Organisation der Sozialen Arbeit im ganzen Lande zum Abschluß gekommen sei. Anschließend sprach der Gaurechtsreferent der DJV, Dr. Gusemeyer. Er stellte in seinem Referat die Wichtigkeit der arbeitsrechtlichen Betreuung der Hitlerjugend heraus. Die arbeitsrechtliche Betreuung geschieht durch die besonders eingeleiteten HJ-Rechtsreferenten bei der DJV. Der Jugendrechtsreferent der DJV ist berechtigt als Vertreter des Jugendgenossen vor dem Gericht aufzutreten. Für Neuzug ist die Sprechstunde von 15 bis 18 Uhr jeden Mittwoch auf der Dienststelle der DJV, Adolf-Hitler-Straße.

Im übrigen finde die rechtliche Betreuung der HJ, besonders die strafrechtliche Betreuung durch die Rechtsreferenten der HJ, statt. Die gute Zusammenarbeit mit den Jugendämtern, Staatsanwaltschaften und der Polizei sei für eine erfolgreiche Arbeit unbedingt notwendig. In der Ansprache kam zum Ausdruck, daß es äußerst zweckmäßig sei, wenn der deutschen Jugend in Vorträgen das Rechtsempfinden des deutschen Menschen gebracht würde. Der Sozialamtsleiter machte in seinem Schlußwort auf die Errichtung eines Kameradschaftshauses in Düsseldorf aufmerksam, das den sittlich und häuslich gefährdeten Kameraden der HJ ein Heim bieten sollte.

Lohngebrand in M. Gladbach.

Trotz aller Bemühungen ist es der Polizei bisher nicht gelungen, den am Freitag begangenen Lohngebrand, bei dem den Tätern 3430 Mark in die Hände fielen, aufzuklären. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der von den Tätern benutzte Kraftwagen kurz vor dem Überfall vor einer Garage in der Nähe des Hauptbahnhofes gestohlen worden ist. In diesem Wagen sind die Täter den beiden Booten der Maschinenfabrik Meer gefolgt, die vom Kontor aus auf Fahrrädern das Geld zur Eisenbahnhöhle an der Landgrafenstraße bringen wollten. Kurz vor dem Werk überholte der Kraftwagen die Radfahrer und drängte sie so zur Seite, daß der Boot mit dem Gelde stürzte. In diesem Augenblick sprangen zwei Leute aus dem Kraftwagen, drangen mit vorgehaltenen Pistolen und unter Abgabe einiger Schüsse auf die Geldboote ein und entrißten ihnen die Tische. Der ganze Vorfall spielte sich in wenigen Sekunden ab. Dann sprangen die beiden Räuber wieder in den Kraftwagen, an dessen Steuer ein Spiegelfahrer saß. Obgleich sie nur verhältnismäßig langsam fahren konnten, weil einer der Vorderreifen keine Luft hielt, entkamen die beiden Räuber. In der Albergasse ließen sie den Wagen später herrenlos stehen. Da die Täter bei dem Überfall das Gesicht geschwärzt hatten oder Masken trugen, kann eine genaue Personalbeschreibung noch nicht gegeben werden.

Eine Stechtribüne stürzte ein.

50 Verletzte in Prag.

Prag, 3. Dez. Bei einem Fußballspiel am Sonntag auf dem Platz von Slavia-Prag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Eine kleine Stechtribüne stürzte ein und rund 50 Personen wurden in die Tiefe geworfen und von den Trümmern begraben. Die meisten Verunglückten haben Bein- und Rückenverletzungen davongetragen. Etwa acht Fälle werden von den Ärzten als bedenklich angesehen.

Brand in einer Mansardenwohnung.

Drei Kinder in Gefahr.

Köln. Am Samstagabend gegen 19.30 Uhr war in einer Mansardenwohnung des Hauses Achterstraße 22 ein Brand ausgebrochen, durch den das Leben von drei Kindern, deren Eltern ausgegangen waren, ernstlich bedroht war. Glücklicherweise wurden die Hausbewohner rechtzeitig auf das Feuer aufmerksam. Sie drangen gewalttätig in die Wohnung ein und fanden hier ein Kleinkind in hellen Flammen stehend vor. Auch der Fußboden hatte bereits Feuer gefangen. Zunächst wurden die Kinder, zwei Mädchen im Alter von 2 und 8 Jahren und ein fünfjähriger Knabe in Sicherheit gebracht. Das zweijährige Kind war bereits bewußtlos, jedoch hatten die von der inzwischen eingetroffenen Feuerwehr angeordneten Wiederbelebungsversuche bald Erfolg. Auch der Brand war schnell gelöscht. Das kleine Mädchen mußte mit einer Rauchvergiftung dem Krankenhaus zugeführt werden, doch besteht Lebensgefahr nicht. Wie die Feststellungen ergaben, hatte der fünfjährige Junge mit einem brennenden Papierstück auf dem Boden nach einem Geldstück, das ihm entfallen war, gesucht. Dabei hat das Kleinkind Feuer gefangen. Dieser Fall sollte allen Eltern erneut zur dringenden Warnung dienen, keine kleinen Kinder unbeaufsichtigt in der Wohnung zurückzulassen.

Lastkraftwagen in die Volme.

Der Kraftwagenführer getötet.

Wuppertal, 2. Dez. Am Sonntag morgen gegen 6.30 Uhr stürzte, wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal mitteilt, auf der Rückfahrt von Wanne nach Lützenheid ein Lastkraftwagen mit Anhänger der Firma Wulf in Köln-Chrenfeld, der für die Reichsbahn Güter befördert, am Ortsausgang Schaltsmühle aus bisher ungeklärter Ursache an einer scharfen Kurve über die Volmebrücke in die Volme. Hierbei wurde der Kraftwagenführer getötet, während der Befahrer auscheinend ohne wesentliche Verletzungen davonkam. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine Familientragödie.

Frau und Kind niedergegeschossen.

Kassel. Ein furchtbares Ende fand am Sonntag morgen ein Familienzwist in Hammuthausen (Kreis Kassel). Der Ehemann Wilhelm Wille, der im Hause seiner Schwiegermutter wohnt, sollte, nachdem in der vorigen Woche die Scheidung ausgesprochen war, am Montagmorgen das Haus verlassen. Als Sonntag morgen seine Frau ihr Kind aus dem Bett holte, betrat der geschiedene Ehemann das Zimmer mit einem Revolver und schreie Frau und Kind durch Schüsse nieder. Beide waren

sofort tot. Dann jagte er sich im Nebenzimmer selbst eine Kugel in den Kopf und brach befinnungslos zusammen. Er wurde schwer verletzt.

125 Jahre Königsberger Opernhaus.

Königsberg. Das Opernhaus in Königsberg feiert sein 125jähriges Bestehen mit einer Festwoche vom 2. bis 9. Dezember. Diese Festwoche, die am Sonntagabend die Aufführung der „Meisterjäger von Nürnberg“ eröffnet, wurde am Sonntag vormittag eingeleitet mit einem Festakt im Opernhaus. Am Abend sprach im Opernhaus im Laufe der Aufführung der Meisterjäger Staatssekretär Jung.

Offizierswagen schwer verunglückt.

Korvettenkapitän tödlich verlegt.

Berlin. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in Lichterfelde-West. Ein Personenkraftwagen, mit mehreren Offizieren besetzt, rief mit einem ihm entgangenen Personenkraftwagen in voller Fahrt zusammen, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden. Von den Insassen wurden der 40jährige Korvettenkapitän Paul Schiewind, der 39jährige Korvettenkapitän Hellmut Gehl, der 32jährige Kaufmann Hermann Lilie, der 37jährige Oberleutnant a. D. Gustav Stempel und der 40jährige Hauptmann der Reichswehr Siegfried Harms zum Teil schwer verletzt. Der Korvettenkapitän Paul Schiewind ist seinen Verletzungen erlegen. Noch in Lebensgefahr befindet sich der Kaufmann Hermann Lilie.

Volksgefährdende Untreue.

Koblenz. Vor dem hiesigen Gericht hatte sich der frühere Kreisbetriebszellenobmann Karl Kaufmann aus Sinzig wegen fortgesetzter volksgefährdender Untreue zu verantworten. Bei der Revision durch die Staatsanwaltschaft war in der Kassenführung des Angeklagten ein Fehlbetrag von rund 1600 Mark festgestellt worden, der einflussreiche Mitgliebsbeiträge, Erbs aus dem Vertrieb von Abzeichen und Schriften betraf. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr neun Monate Zuchthaus. Das Gericht erkannte wegen fortgesetzter volksgefährdender Untreue auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß hier ein besonders schwerer Fall der Untreue vorliege, der Tatbestand klar vor Augen liege und alle Ausreden nichts helfen könnten. So sei auch die Behauptung des Angeklagten, er habe das Geld dem verstorbenen Kassenwart geliehen, eine plumpe Lüge. Er habe die Bewegung, den Staat, das deutsche Volk geschädigt und müsse entsprechend hart bestraft werden.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 3. Dez. 1934

Die Kriegsgopfer der Stadt hatten am Samstagabend im Gasthof Halbth ein Verammlung, eingangs der Ortsgruppenleiter Weidemann auch Landrat Wallraf begrüßen konnte. Herr Schubert, Neuß, machte die Frontalrede, die Verleihung des Ehrenkreuzes, Verbesserungen in der Versorgung u. a. zum Gegenstand einiger Ausführungen. Dann wurde u. a. noch auf die Einstellung von Kriegsgopfern in Arbeitsverhältnisse aufmerksam gemacht.

Lehrausflug der Bäuerlichen Werkschule.

Besuch auf Gut Jüngenfeld.

Dieser Tage hatten die Schüler der Bäuerlichen Werkschule, der früheren Landwirtschaftsschule, bei einem Lehrausflug zum Gut Jüngenfeld Gelegenheit, manche neue und interessante Einrichtungen kennen zu lernen. Herr Kalpar Fleuker selbst führte die Gäste durch seinen Betrieb und wies manche aufklärende Erläuterungen zu geben. Im Beginn wurde der in Zusammenarbeit mit der Schule angelegte Unkrautbekämpfungsvorkehr in Jüngenfeld genommen. Den Klauing'schen Krümelplugh sah man dann bei der Arbeit; die zweimächtige Weidewerkzeugeinteilung fand auch Interesse. An Erdgruben konnten sich die Jungbauern mit Einsäuerungsarbeiten näher bekanntmachen. Zum Thema Rübenblätter pastete eine Rübenblätterverwertungsmaschine, die Herr Fleuker aus einem alten Stüttenreider gebaut hat. Der gleichzeitig anwesende Verwalter des akademischen Vertriebsbüros Tidobshof, Herr Meyers, vermittelte einiges aus seinen langjährigen Erfahrungen im Silobau. Eine andere Säuerungsart wurde von Herr Fleuker vor, bei der die Blätter auf einen Haufen gefahren und zwecks fester Lagerung mit einem schweren Traktor festgedrückt werden. Zum Schluß des hochinteressanten Nachmittags sprach Landwirtschaftsrat Domburg dem Gutsbesitzer ein herzliches Dankeswort aus für die vielen Belehrungen und praktischen Hinweise.

Liechem. Artilleristen feierten.

So alljährlich um St. Barbara, der Schutzheiligen der Artilleristen, finden sich die von den schwarzen Farbe zu einer frohen Feier mit den Angehörigen zusammen; so war es auch am Samstagabend im schön geschmückten Saale des Gasthofes Krüppel, wo der Grevenbroicher Artillerieverein die alten Kameraden verammelt hatte, die zahlreich mit Angehörigen und Freunden der Einladung gefolgt waren. Es wurde ein fröhlicher, sehr unterhaltender Abend, der allerlei Abwechslung brachte. Da wurde musiziert, und zwar sehr eifrig und gut von Mitgliedern der Kapelle Gütten, Düsseldorf; der „Schöne Josef“ war gut präpariert, sang heitere Lieder, machte Witze und noch wichtigere Bemerkungen. Zwischen durch schwang man rege das Tanzbein, und man konnte sich auch an einem „Mannschaftsessen“ stärken, bei dem man mit vereinten Kräften die Labung angriff, die der Verein wie üblich hatte anfahren lassen.

Den Abend hatte Vereinsführer Alfred Bochum mit einem Gruß an alle eröffnet, und zwar löblich pünktlich. Er erinnerte an den Freitag der St. Barbara und betonte, daß man auch mit dieser üblichen Feier die Tradition wachhalten und die Kameradschaft pflegen wolle: er gedachte weiter der stolzen Waffe, die nach dem Weltkrieg zerstört werden mußte. Kamerad

Kuderer schloß sich später den Ausführungen des Vereinsführers an und stellte besonders ein Gebenken an die toten Kameraden und die isolatischen Tugenden heraus. Nach seinen Worten erlangten, nachdem er des Führers Gedächtnis hatte, das Deutschlandlied und das Lied der Bewegung. Und dann nahm die Feier ihren Fortgang.

Ein 88jähriger Veteran.

Vater Schleen aus Ramrath feiert Geburtstag.

Am morgigen Dienstag kann Herr Wilhelm Schleen aus Ramrath seinen 88. Geburtstag feiern, und zwar in bester Gesundheit, die ihn noch oft im Garten und auf dem Felde arbeiten läßt. Herr Schleen ist der älteste noch lebende Arbeiter unserer Zeitung und hat früher in der Gemeinde Hönningen eifrig für die Verbreitung der Heimatzeitung Sorge getragen. Er bezieht die Zeitung schon seit 1874 ununterbrochen. Welcher Ort kann noch einen so treuen Leser aufweisen? In der allerersten Zeit, als die HJZ nur einmal in der Woche gedruckt wurde, brachte er sie noch selbst mit von Neuß nach Ramrath, bis später der Transport anders geregelt wurde. Vater Schleen weiß aus dieser Zeit noch allerlei zu plaudern. Er erinnert sich gut an unferes HJZ-Jubiläum, Herrn Kessel und des Herrn Simon, der nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Im Jahre 1867 trat Wilhelm Schleen beim Rheinischen Artillerieregiment Nr. 8 in Koblenz ein. 1874 begann er einen Butter- und Viehandel, den er 45 Jahre lang betrieb, bis seiner Zeit wahrlich ein schwieriges Geschäft, das ihn in der ganzen Gegend bekannt machte. Mit dem Korb holte er seine Ware stundenweit zusammen; bis nach Frimmersdorf kam er, 12 km. von Ramrath.

Herr Schleen ist auch ein treuer Sohn seiner Kirche. Fast jeden Tag sieht man ihn zum alten Kirchlein von Hönningen pilgern. Und wenn die alten Soldaten feiern, ist der Jubilar immer dabei. So war er sogar kürzlich noch bei der Denkmalsweihe in Hemmerden.

Von allen Seiten gehen dem Jubilar zu seinem morgigen Festtag Glückwünsche zu. Besonders die alten Kameraden werden es sich nicht nehmen lassen, ihrem „Senior“ zu gratulieren. Aber auch die HJZ, die Heimatzeitung, läßt ihren treuen Freund herzlich gratulieren.

Jüchen

Außerordentlich reiche Jagdbeute.

480 Hasen erlegt.

Bei einer im Priesterathen Feld veranstalteten Treibjagd wurden 483 Hasen, 35 Fühner und 2 Kaninchen zur Strecke gebracht.

Liedberg

Vom Motorrad angefahren.

Gestern morgen wurde auf der Landstraße eine Schwester aus dem hiesigen Herz-Jesu-Kloster von einem Motorradfahrer angefahren. Sie erlitt einen komplizierten Beinbruch.

Bestandene Prüfung.

Der nicht Wilhelm Kuhl (Glehn) bestand an der Jagdschule zu Düsseldorf sein staatliches Examen.



Die zwölf Apostel

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Nr. 27

Unaufhörlich hielt sie ihm vor, daß er zu wenig verdiene, daß sie bei dem Einkommen hungern müßten.

Dabei stellte er fest, daß sie knauserte und geizte, um zu ersparen was nur möglich war.

Es kam zu heftigen Szenen. Er verlangte, daß das Wirtschaftsgeld für den Haushalt, für die Kinder verwendet würde, aber er erreichte nichts.

Amanda Toelle begann bald einen eigenen Handel. Sie fuhr Milch aus. Nahm dann Butter und Käse als weitere Artikel dazu. Von früh bis spät war sie auf den Weiden, immer nur ans Verdienen, nicht an die Kinder denkend.

Wilhelm wurde energischer und hielt ihr Vordrängerei vor. Aber er predigte tauben Ohren.

Er gedachte des Tages, da er eine Radikalkur versuchte, indem er von seiner Familie fortging, hoffend, daß Amanda dadurch zur Vernunft kommen würde.

Vergeßlich!

Und heute trug er keine Hoffnung mehr im Herzen, sondern gab sich damit zufrieden, daß wenigstens seine Kinder ihn liebten. Aber er litt doch unter Amandas Verhalten. Wie hatte er die Frau geliebt! Es ist so schmerzhaft zu erkennen, daß der geliebte Mensch... der Liebe unwert ist.

Heute quälten ihn die Erinnerungen an die Vergangenheit doppelt stark.

Toelle fand keine Ruhe. Er sehnte sich nach einem Menschen, der ihm Gesellschaft leistete.

Es war um Mitternacht, als er sich von seinem Lager erhob und beschloß, eine Wanderung zu machen.

Toelle lief die Feldraine entlang, weit in die grüne Welt hinein, über der jetzt blauer Mondschein lag.

Er lief und lief, um Ruhe zu finden. Der Morgen dämmerte fahl herauf, als Toelle an den Bahndamm der Zaganie Sektin-Berlin kam.

Jetzt brauste auch der Schnellzug heran.

Er liebte den Anblick des fahrenden Zuges, sah gern die Lichter in die Weite ziehen.

Da... er suchte zusammen und schrie auf.

War dort nicht ein Mensch aus dem fahrenden Zuge gestürzt? Hatte nicht ein Schrei herübergeklungen?

Toelle lief so rasch, er konnte nach der Stelle, wo der Körper niedergefallen sein mußte.

Auf dem Felde, mitten in einem mächtigen Haufen abgerenteten Klee, lag eine Frauengestalt.

Sie war ohne Bewußtsein.

Schwer ging Toelles Atem. Unglück oder Verbrechen? Das eine erkannte er jedenfalls sofort, daß hier der Himmel ein großes Wunder getan hatte: Der Sturz auf den weichen Klee haufen hatte die Unglückliche gerettet.

Er stürzte hin und kniete neben ihr nieder. Er legte das Ohr auf die Brust. Das Herz schlug.

Toelle wartete eine Weile, unklüffig, was er beginnen sollte. Langsam kam das junge Weib zu sich. Angstvoll blickten ihn zwei Augen an, in denen noch das Grauen stand.

„Ganz ruhig, mein Fräulein!“ sagte Wilhelm Toelle herzlich. „Sie sind in guter Gut! Es kann Ihnen nichts geschehen!“

Entspannung trat in das Gesicht des jungen Weibes. Es schloß die Augen wieder und lag ein paar Minuten ganz leblos. Dann öffneten sich die Augen abermals und blieben lange an dem Antlitz des Mannes haften.

„Ich lebe!“ sprach sie leise. Dann begann sie heftig zu schluchzen, was ausgelöst wurde durch die Erinnerung an das furchtbare Erlebnis.

Toelle ließ sie weinen. Tränen sind Erleichterung, das kannte er. Lange dauerte es, bis sie sich wieder in der Gewalt hatte.

In diesem Augenblick schrak sie beide heftig zusammen; denn der Schnellzug aus Berlin brauste an ihnen vorbei.

„Sie sind aus dem Zuge gestürzt, mein Fräulein“, sagte Wilhelm Toelle ruhig. „Gott hat ein Wunder geschehen lassen! Wäre dieser Klee haufen nicht hier gewesen... wahrlich, Sie wären nicht mehr am Leben.“

„Ich... ich bin nicht aus dem Zuge gestürzt!“ stöhnte das Mädchen. „Man hat mich... hinausgeschoben!“

Toelle gekröft das Blut bei diesen Worten. Er begriff nicht, wie Menschen einer solchen Tat fähig sein konnten.

„Wer hat das getan?“

Sie schüttelte den Kopf. „Das... das kann ich... nie sagen! Sonst ist's vorbei mit mir!“

Dann versuchte sie sich aufzurichten, aber es gelang ihr nicht, und das schöne Gesicht verzog sich schmerzhaft.

„Gibt es nicht? Probieren Sie es noch einmal!“ ermutigte Toelle. Er half ihr aufstehen.

„Mich... schmerzt mein Rücken!“ klagte das Mädchen. „Mein Kopf ist so dumpf! Aber... ich... will versuchen... zu gehen. Wollen Sie mir helfen?“

„Ja, mein Fräulein! Darf ich Ihnen Gastfreundschaft in meinem Hause bieten? Sie können ruhig und sicher unter meinem Dach schlafen.“

„Ja... ich danke Ihnen! Bitte helfen Sie mir doch! Ich... ich habe Angst, solche Angst, daß man kommen könnte... und mich verderben.“

Sie schritten langsam aus.

Erst fiel es dem Mädchen schwer, aber dann wurde ihr Gang sicherer. Vertrauensvoll an Toelle gelehnt, schritt sie mit ihm des Weges.

Eben ging die Sonne auf.

Es war um die vierte Morgenstunde, als sie sich Toelles kleinem Hause näherten. Wenige hundert Meter vor dem Ziel überfiel das Mädchen eine neuerliche Ohnmacht.

Wilhelm Toelle trug die Erschöpfte ins Haus und bettete sie auf sein Lager. Rief dann in die Küche und kochte einen starken Kräutertee. Als er ihn der Besinnungslosen brachte, war sie eben wieder zu sich gekommen.

Gehorsam trank sie den Tee, legte sich dann nieder und schlief ein. Toelle verließ leise den Raum.

Am nächsten Morgen ist Wolf Rehfer schon zeitig auf den Weiden und sucht seinen Freund Wilhelm Toelle auf. Er findet ihn mit ernstem Gesicht auf der Veranda seines Häuschens sitzen. Wolf blickt ihn fragend an.

„Ist etwas geschehen, Herr Toelle?“

„Ja, ein Verbrechen... und ein Wunder zugleich!“ sagte Rehfer ernst.



Vergiß
nicht
noch ein Pfund
für das
WHW

„Ich verstehe Sie nicht!“

„Glauben Sie an Wunder, Herr Rehfer?“

„Nein!“

„Und doch ist diese Nacht ein Wunder geschehen! Ich konnte nicht einschlafen, es trieb mich förmlich aus dem Bett! Da bin ich aufgestanden und in die Nacht hinausgewandert. Zehnmal wollte ich wohl umkehren, aber immer war's mir, als zwänge mich eine geheimnisvolle Macht, weiterzuschreiten. So kam ich bis an den Bahndamm der Berlin-Stettiner Linie. Da sah ich zu meinem Entsetzen, wie ein Mensch aus dem Zuge stürzte.“

„Wolf erschreckt.“

„Und...?“

„Ich sprang hinzu und fand ein Mädchen ohnmächtig auf einem Klee haufen. Der Sturz scheint glimpflich verlaufen zu sein. Ich glaube, es ist ihm nicht viel geschehen.“

„Wo befindet sich die Unglückliche jetzt?“

„In meinem Hause. Sie schläft eben!“

„Das ist wahrlich ein Wunder! Soll ich vielleicht einen Arzt verständigen? Oder die Polizei?“

„Nein, Herr Rehfer! Erst will ich selbst mit ihr sprechen!“

Sie könnten höchstens Bertha bitten, herüberzukommen. Wer erzählen Sie niemand etwas von meinem Gast. Erst will ich von der Fremden die Wahrheit erfahren, will wissen, was geschehen ist und was werden soll. Es gibt manche Dinge, die nicht vor den Augen der Welt ausgebreitet werden dürfen!“

„Ich begreife Sie, lieber Toelle! Ich werde Ihnen alles Fräulein Bertha schicken.“

Bertha tritt ganz leise in das Zimmer, aber die Schlafende erwacht trotzdem und starrt sie mit siebergeläuterten Augen an.

„Wo... wo... bin ich?“ stößt sie angstvoll hervor.

„In Sicherheit, mein Fräulein. Bei guten Menschen, die Ihnen gern helfen wollen!“

Aufatmend sinkt das Mädchen in die Kissen zurück.

„Ich... ich danke Ihnen! Mir... mir ist ganz gut... nur mein Kopf ist so heiß.“

„Sie haben Fieber! Erlauben Sie, daß ich Ihnen helfe!“

„Sie müssen jetzt ruhen, bis das böse Fieber Sie verläßt.“

Mit ruhigen, mütterlichen Händen entkleidet sie die Kranke, die es still geschehen läßt und Bertha dankbar anblickt.

Dann streckt sie sich wohl aus und schläft bald wieder ein.

Bertha wendet sich an den Vater, fragt ihn, ob sie den Arzt holen soll.

Toelle schüttelt den Kopf.

„Noch nicht! Des Fiebers wollen wir schon Herr werden. Bertha. Der Tee ist ein Wundermittel! Paß auf, er wird ihr nützen.“

Aber das Fieber will nicht nachlassen.

Den ganzen Tag über phantasiert die Kranke, und erst gegen Abend wird sie ruhiger und schläft tief und fest. Die Kräfte scheinen überwinden.

Wilhelm Toelle nimmt in Gegenwart Berthas die Handtasche der Kranken an sich, die er unweit des Klee haufens gefunden hat.

Er untersucht den Inhalt, um festzustellen, wer die Fremde ist.

Zu seinem Erstaunen findet er über 70 000 Danziger Gulden darin. Da fällt ihm auch ein Paß in die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Bernstein, überall Bernstein.

Der Weihnachtsmarkt im Zeichen des Hiesgoldes. — Bernstein Ehrengabe jedem Auslandssteilnehmer der Olympiade.

Der deutsche Weihnachtsmarkt steht im Zeichen eines Werbe selbzeuges für den Hies-Bernstein, das deutsche Gold.

Systematisch hat man der Anregung des Oberpräsidenten noch Folge geleistet und zunächst in Deutschland und dann im benachbarten Ausland die Offensiv für diesen Schmud begonnen.

In der Reichshauptstadt leuchten aus den zahlreichen neu eingerichteten Verkaufsstellen die wunderbaren Schmudstücke dem Auge des neugierigen Besuchers entgegen. Der Bernstein hat die Herzen der Frauenwelt zwar nicht im Fluge erobert, sondern er hat sich langsam in deren Gunst hineingearbeitet.

Kaum ein Schmudstück ist in seiner Verwendungsmöglichkeit derartig vielseitig, wie der Bernstein. Es gibt kaum einen Gegenstand, den man nicht aus dem deutschen Hiesgold herstellen könnte.

Angefangen von dem kostbaren Lampenständer über die geschmackvolle Schreibstiftgarantur zur eleganten Zigarettenbox bis hinab zum zierlichen und kleinsten Schmudstück, das die Frau an der Bluse, am Finger oder in den Haaren trägt, erregt der Bernstein Bewunderung.

Die deutsche Bernsteinindustrie hat einen gewaltigen Aufschwung genommen. Berlin ist heute Mittelpunkt der großen Propagandaktion zur weiteren Gewinnung des deutschen Wirtschaftsmarktes für den Verkauf von Bernsteingegenständen.

Hundert von Modenschauen wurden in allen Stadtteilen der Reichshauptstadt veranstaltet. Die großen Hotels stellten ebenso ihre Hallen zur Ausstellung von Bernstein Schmudstücken zur Verfügung wie kleine Gaststätten im Norden und Osten Berlins.

In unzähligen Versammlungen und Veranstaltungen wurden deutsche Frauen für diesen Schmud gewonnen.

Das Winterhilfswerk stellte sich in den Dienst der Bernsteinpropaganda durch den Verkauf der Bernsteinmodeln. Jetzt wurde eine große Wanderausstellung zusammengestellt, die bereits in Berlin, in München, in Frankfurt, in Baden-Baden Anerkennung fand und ohne Zweifel ein weiteres dazu getan hat zur Popularisierung des Bernsteins.

Ein weites Wirkungsfeld eröffnet sich dem Bernstein in den Sport und Ehrenpreisen. Schon in den letzten Monaten wurden zahlreiche Sportpreise aus Bernstein vergeben. Die Werbestelle der Winterportaison bedient sich ebenfalls der Bernsteingegenstände.

Besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt wird der Auslandswerbung für das deutsche Gold gewidmet. Die starke deutsche Propaganda hat bereits ein Echo im Ausland gefunden und viele Staaten, unter anderem in Amerika und Indien, haben bereits Anfragen an Deutschland erlassen. Der Bernstein ist auf dem besten Wege, auch den Auslandsmarkt zu gewinnen.

Der Berater der deutschen Wirtschaft hat sich dieser besonderen Aufgabe angenommen und unterstützt die Bernstein ausstellungen, die in Polen und Holland demnächst durchgeführt werden. Ein weiterer Faktor für die Auslandswerbung ist die Ehrengabe, die jeder Auslandssteilnehmer an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin bekommt. Sie wird bestehen aus Gürteln und Bernstein.



Stunden der Erholung:
Ein gutes Buch und eine ALVA »RUNDE SORTE«

Eine gehaltvoll-würzige Mischung nach echt macedonischer Art im Aegypterformat

ALVA

RUNDE SORTE



mit Stickerbeilage 3 1/3 o/m

Neusser Erfolge am 1. Dezembersonntag!

VfL. knöpft „Teutonia“ einen Punkt ab. - Weissenberg gewinnt. - Das Winterhilfsspiel

Im Neusser Fußball waren gestern in der ersten Kreisklasse nur zwei Vereine tätig: der VfL. und Neuf-Weigen. Morgens knöpften die ehemaligen „Rheinstraßer“ dem Spitzenaspiranten „Teutonia“ Düsseldorf mit 1:1 in einem sehr spannenden Spiel einen wichtigen Punkt ab, der aber dazu langt, den Neusser VfL., der gestern hauste, auf der ersten Tabellenstelle zu befestigen.

Die Nordstädter aus Weissenberg brachten einen sehr wertvollen Sieg mit 3:2 zustande, der die Rafter dazu zwingt, die Plätze mit Weissenberg zu tauschen; aber auch die Sportfreunde haben, trotzdem sie gepaukt haben, dadurch eine höhere Tabellenstelle befestigen können.

Ein Gewinnspiel für BV. Neuss!

VfL. Neuss - Teutonia D'or. 1:1

Der berechtigterweise lachende Dritte war in diesem Spiel ganz sicher der Neusser Ballspielverein, dem der VfL. gestern morgen am Steigerturm den Verbleib auf der ersten Tabellenstelle erstritt. Wieder gelang es den Neussern auf ihrem eigenartigen Gelände eine Düsseldorf-Hoffnung zu zerstören, ohne daß es allerdings dieses Mal zu einem Siege gelangt hätte, der übrigens auch nicht dem Spielverlauf entsprachen haben würde. Das Unentschieden gibt eigentlich den Spielverlauf schon richtig wieder, wenn man auch dem Gast ein nicht geringes Plus an Technik und System einräumen muß; aber solchen Mangel auf der eigenen Seite haben die Leute von der Bergheimer Straße gerne und seit je durch einen unbefürchteten Eifer und durch großen selbstlosen Einsatz erzielt; auf diese Art haben sie den Düsseldorf VfL. geschlagen, den Neusser VfL. um einen Punkt geschwächt und auch gestern den mit großen Hoffnungen nach Neuf kommenden Spitzenaspiranten „Teutonia“ um die Verwirklichung seines Traumes gebracht, nach diesem Spiel eben an der Spitze der Wertung zu marschieren. Beide Mannschaften waren nicht vollzählig, aber darunter litten die Neusser sichtbar mehr als die Gäste, die, im Grunde genommen, an den eigenartigen Platzverhältnissen scheiterten. Ihre Spielweise mußte besonders darunter leiden, weil sie zur Entfaltung ihres Systems viel Raum und freie Ellenbogen brauchten. Das fehlte natürlich am Steigerturm sehr, und so bekam man von ihnen wirklich keine meisterlichen Leistungen zu sehen; mitunter sah man recht hübsche Ansätze und gut angelegte Angriffe, aber es blieb eben dabei, weil die Neusser ihnen immer dazwischenfanden oder dazwischenfunkten, ehe sie sich feierlich in Schutzstellung gebracht hatten; außerdem gingen eine Menge Vorgelegenheiten vor die Hunde, weil der Torhüter offenbar auch keine Spezialität der Teutonen ist; wenigstens sah das gestern so aus. Die paar scharfen Torschüsse, die ihnen dann gelangen, wurden von dem wieder hervorragend spielenden Nover gemeistert. Auf der andern Seite im Tor stand übrigens auch ein Köhner, der allerdings nur zwei „dicke Dinger“ bekam. Uebrigens waren beide Tore eigentlich haltbar; sie waren eher die Ergebnisse brenzlicher Durcheinander als vollendete Torschüsse. Das Tor der Neusser erzielte Vorsatz auf die am Wasserturm typische Manier: der Ball wurde aus der Läuferreihe von links über die Mitte in den gegnerischen Strafraum nach rechts gespielt, und ehe sich die Abwehr neu gruppiert hatte, war der VfL.-Erfolg fertig. Das war in der 2. Halbzeit, nachdem das Spiel schon wieder 15 Minuten lief. Von diesem für die Neusser so fröhlichen Ereignis wurden die Gäste so erschreckt, daß ihnen auch noch das bisherige System ausging, das sie in der ersten Halbzeit gleichsam als Kussallprobe gezeigt hatten; sie waren nun eine führerlose Schar, die mehr von ihrem Schreck dirigiert wurde, als von dem Willen zum Ausgleich. Sie wollten nun sichtbar nur zunächst einmal einen weiteren Erfolg der Neusser verhindern, der wiederholt drohte, und während die Teutonia-Abwehr allerhand Arbeit mit den munter darauf los spielenden Neussern hatte, stellten sich die Teutonenstürmer zu neuem Anlauf auf. Jetzt hatten auch sie Vorteil von der Enge des Platzes, denn sie brauchten zu diesem Anlauf keinen großen Raum zu überwinden, und so fiel denn — nachdem die Düsseldorf wieder etwas Luft bekommen hatten — fast aus der gleichen Lage, wie vorher für Neuf, auch das Ausgleichstor für Düsseldorf. Noch einmal laufen die beiden Einheiten um eine neue Entscheidung, und beide sind sichtbar der Meinung, daß die Abwehr hinten gleich wichtig ist, wie der Angriff. Denn das nächste Tor mußte allenfalls die unumwiderrückliche Entscheidung sein; und so fand gegen den Angriff des Gegners immer alle Mann in Bewegung, eine Taktik, die auf dem schmalen Gelände naturgemäß zu allerhand Zusammenballungen führen mußte, in der leicht ein Ueberraschungstor hätte fallen können, für beide Seiten. Aber es blieb bei dem 1:1-Ergebnis, das zuletzt auch beiden Kraftanstrengungen gerecht wurde; war versuchen die Düsseldorf Schlachtenbummler ihren Mannern neuen Mut einzuflößen, aber sie können nicht vollenden, was auf dem Spielfeld nur halbwegs begonnen war: die Düsseldorf Mannschaft wollte nicht, sie stotterte. Kurz vor Schluß wurde noch ein Spieler von Rheintrast vom Platz gesetzt, weil er sich gegen einen (vom Schiedsrichter allerdings nicht gesehenen)

schweren Fouls eines Teutonen impulsiv zur Wehr setzte, und bald darauf war das Spiel zu Ende und eine schöne Hoffnung der „Teutonia“-Düsseldorf begraben.

Der Schiedsrichter Brumme (SV. 04 Düsseldorf) bekam gegen Ende die ganze Flöte voll zu tun; vorher hatte er es relativ gut; außerdem war er sehr aufmerksam und keine seiner Entscheidungen hatte auch nur einen leisen Schimmer, daß er das Spiel nach der einen oder anderen Seite umbiegen wollte. Der Platzverweis erschien allerdings reichlich hart, weil er den vorherigen Vorgang nicht beobachtet hatte. Die Freude an diesem schönen Punktgewinn bekam so für den VfL. allerdings zum Schluß einen bitteren Beigeschmack. F. H.

Wichtige Punkte:

Neuf-Weissenberg Rafter Spielverein 3:2

Es war wohl kaum ein Vergnügen, gestern nachmittag an der Broichstraße diese 90 Minuten auszuhalten. Schon vor Beginn dieses, trotz der mässigen Witterung auf befehten Kampfes, setzte ein feiner Regen ein, der während der ganzen Handlung nicht nachließ. Dadurch wurde dann auch das Niveau dieses Punktkampfes beträchtlich herabgedrückt. Bis weit in die zweite Hälfte hatte wohl keiner so dem Blase an einen Sieg der Einheimischen gedacht. Sehr lange stellten die Neuf-Weissenberger ihre Anhänger auf eine Nervenprobe, aber diese Schwächeperiode, die nach dem Wechsel einsetzte, rief glücklicherweise in den letzten 20 Minuten ab und die Zuschauer kamen durch diesen fabelhaften Endspurt „ihrer“ Elf noch voll auf ihre Kosten. Sieg und Punkte waren dann auch am Schluß mehr wie verdient.

Die Weissenberger mußten für Sporthilfseinstellen, was sich in der Hintermannschaft zuweilen stark bemerkbar machte. Ueberhaupt waren die hinteren Reihen manchmal bedenklich schwach, die sonst doch immer so sichere Verteidigung schaffte oft heisse Situationen, durch sie fiel auch das zweite Tor der Rafter. Im Neusser Sturm dagegen wurde gut gekämpft, besonders die rechte Seite, in der gestern Rrommen in Hochform spielte, zeigte manchmal sehr gute Kombinationen. Die Rafter überraschten vor allem mit einer sehr wendigen Stürmerreihe, leider aber konnte keiner von den fünf Leuten beherzt aufs Tor schießen, und das erwies sich für die Neusser als ein großes Glück. Die Hiesigen gingen zuerst in Führung, der nach außen gelaufene Gutsdorf schoß scharf ein, der Ball

prallte an einem der Verteidiger ab und kam zu Frommen, der unheimlich scharf in die rechte untere Ecke einschloß. Die Neusser hatten bis dahin etwas mehr vom Spiel, aber nach diesem Tor wurden die Düsseldorf sehr eifrig und kurz vor dem Wechsel fiel dann auch der Ausgleich durch einen ziemlich harmlosen Schuß, der aber für Tär zu unverhofft kam.

Nach dem Wechsel waren die Rafter nicht mehr wiederzuerkennen, sie lagen eine ganze Zeit dauernd im Angriff und ihr Spiel war auch viel planvoller. Durch einen Schnitzer in der Neusser Deckung fiel ein zweites Tor für den Gegner, dieser Schuß aus nächster Nähe war unhaltbar. Angesichts dieses überlegenen Spiels der Düsseldorf hatte man auf Neusser Seite kaum noch Hoffnung auf ein Unentschieden. Aber plötzlich, gerade dann, als es nicht danach aussah, fiel der Ausgleich aus einem Gedränge vor dem gegnerischen Tor. Diesmal hatte Gutsdorf die Situation ausgenutzt. Nach diesem Ausgleichstor wurde es dann in der Neusser Elf lebendig. Die Hintermannschaft wurde sicherer und auch der Sturm durchschlagkräftiger. Die Rafter hatten ihr Pulver restlos verschossen und wurden stark in die Defensive gedrängt. Unter allgemeinem Jubel der Anhänger fiel dann noch durch Gimborn der Siegestreffer. Es war das schönste Tor des Tages. Frommen hatte nach prächtigem Flankenlauf schon eingeschossen und Gimborn verwandelte den Ball gleich aus der Luft zum Siegtor. Auch der übrige Teil bis zum Schluß stand ganz im Zeichen der Planweihen und der Sieg dürfte deshalb als verdient zu bezeichnen sein. Für die Weissenberger sind diese Punkte unendlich wichtig, sie sind in der Tabelle um zwei Klappen höher gerückt. Sehr war auf die Leistung von Schiedsrichter Koch, er wurde beiden Parteien gerecht.

Bill verlor in Unterrath 3:4 und Germania Ratingen schlug VfL. links mit 3:1.

VfL. Neuf 11	9	6	2	1	27:14	14-7
Teutonia 05	9	6	1	2	37:13	13-5
SV. 04 Düsseldorf	9	6	0	3	20:9	12-6
Bill 13	9	5	1	3	24:16	11-7
Sportfreunde	9	4	3	2	12:20	11-7
Rafter Spielverein	10	5	1	4	20:23	11-9
Weissenberg	9	4	2	3	9:19	10-8
VfL. Neuf	9	3	3	3	14:17	9-9
FC. 05	10	3	2	5	16:22	8-12
FC. Unterrath	10	3	1	6	21:24	7-13
GM. 19 links	10	0	4	6	13:23	4-16
Germania Ratingen	11	2	0	9	11:24	4-18

Handballer spielten für das WHW.

Stadtell Neuf - Düsseldorf 9:7

Das Winterhilfsspiel der Handballer am gestrigen Vormittag wurde im wahren Sinne des Wortes zu einem Welterfolg erster Güte. Dieser technisch auf hoher Stufe stehende Kampf wurde dem leider schwach besetzten Zuschauer-raum über die ganze Zeit keinen Augenblick langweilig. Die Düsseldorf stellten eine forschlich starke Mannschaft ins Feld, die aber auch spielerisch den Hiesigen nicht viel nachstand. Das kleine Plus der Neusser bestand in der Hauptache in einer sehr wendigen Stürmerreihe, in der man auch, was man sonst in Neuf sehr selten sieht, gut die Außenleute bediente. Eher sich die Gartenstädter verfahren, hatten sie auch schon vier muntere Dinger im „Laden“ hängen. Es wurde auf Neusser Seite in einem unheimlich schnellen Tempo gespielt, in dem die Düsseldorf anfangs nicht ganz mitkamen. Nachdem der Neusser Hüter verschiedentlich aus höchster Not retten mußte, fing man aber auch im gegnerischen Sturm planvoller an zu spielen. Das Halbzeitergebnis 5:2 für Neuf entspricht dem Spielverlauf.

Nach dem Seitenwechsel hatten die Neusser vorerst eine kleine schwache Periode, diese Minuten nutzten die Düsseldorf geschickt aus, in kurzer Zeit hatten sie, nachdem Neuf auf 6:2 erhöht hatte, den Ausgleich erzielt. Aber dann brach von Neusser Seite unwiderrücklich der Endspurt los. Ein und her mochte der äußerst schnelle Kampf, beide Torhüter wurden stark in Anspruch genommen. Durch Strafbüßen kamen die Neusser wieder in Führung, aber noch einmal mußte sich auch der Neusser Hüter geschlagen geben. Aber in den letzten zehn Minuten lief der Neusser Sturm in einer Hochform auf, der die Düsseldorf nicht widerstehen konnten. Zwei scharfe Würfe waren auch für den wackeren Düsseldorf Torhüter nicht mehr zu halten.

Auf beiden Seiten wurde übrigens sehr fair gekämpft, vor allem aber war man von dem überaus großen Spielfeier in der Neusser Elf begeistert. Durch die sehr umichtige Schiedsrichterleistung von Schnorrenberg (Zur) bekam das Spiel einen schönen Rahmen.

Vor dem Spiel trugen die Damen des ASV. ein Werbe-spiel gegen „Vestag“ Düsseldorf aus. Trotzdem die Neusserinnen mit 10 Spielerinnen dastanden, konnten sie einen verdienten 2:1-Sieg erringen.

Im Westen.

Der Wunsch der Handballer im Gau Niederrhein, zum Winterhilfswerk ein beachtliches Scherlein beisteuern zu können, wurde leider durch das kalte und regnerische Wetter am Sonntag beeinträchtigt. Immerhin sollte jedoch noch ein ansehnlicher Betrag übrig bleiben, der dem WHW. zugeführt werden kann. Großes Interesse hatte die Rafterer Doppelveranlassung ausgelöst, der über 2500 Zuschauer auf dem alten Altmannen-Platz bewohnten.

In Raftern setzte schon bei Beginn des Kampfes der Bezirksmannschaften von Raftern und Düsseldorf der Regen ein. Die Gäste konnten sich mit den Witterungsverhältnissen nur sehr schlecht abfinden und wurden daher sicher mit 16:9 (10:4) geschlagen. Der stürmende Regen hielt auch während des Großkampfes zwischen den kombinatorischen VfL. Altmannia — VfL. Altmannia Düsseldorf an. Die Rafterer kamen mit 8:4 (5:2) zu einem verdienten Siege. Die Düsseldorf Hintermannschaft hielt sich ganz hervorragend und vermochte die Erfolge des Gegners nicht zu verhindern. Dafür aber verlagte der Sturm vollkommen. Es kam überhaupt keine Zusammenarbeit auf. Alle Spieler verhielten sich allein durchzusetzen, womit es bei der Rafterer Abwehr immer schon rechtzeitig aus war. Zur Pause führten die Rafterer schon mit 5:2 und erhöhten später sogar auf 8:2. Erst gegen Schluß hielten die Düsseldorf zwei Erfolge auf. Die besten Stürmer waren Vossentail, Bahnen und Geller, bei Düsseldorf lediglich Gellerfort.

Eine zweite Kombination VfL. Altmannia Düsseldorf weite in Oberhausen und gab einer Städteauswahl Oberhausen-Sterke nach interessantem Kampf mit 9:5 das Nachsehen. Zur Pause stand die Partie bereits 4:3 für die Gäste.

Kupferhütte Duisburg zeigte sich selbst gegen eine Bezirksauswahl von Hamborn-Duisburg stark genug und errang nach hartem Kampf einen knappen 10:8 (5:3) Sieg. Ausschlaggebend war das bessere Zusammenspiel im Sturm der Kupferhütte.

Tura Varmen hatte sich keine leichte Aufgabe gestellt. Gegen eine Wuppertaler Auswahl mußte sie alle Reserven aufbieten, um ein 11:11 Unentschieden behaupten zu können. Zur Pause konnten die Varmer noch mit 6:4 Toren eine sichere Führung behaupten.

Die Spiele der Zweitklassigen

„Nordstadt“ überraschte

Sportverein Nordstadt — Rhénania Düsseldorf 3:1.
Eigentlich hätten die Nordstädter über den Düsseldorf-Gast, der bisher eine so wichtige Rolle in den Meisterschaftsspielen gespielt hat, noch höher gewinnen müssen. Die Nordstädter hatten sich zu ihrem ersten Sieg eine Tagesform ausgedacht, die sich auch gegen einen noch kleineren, vielleicht stärkeren Gegner behauptet haben würde. Zur Pause stand das Spiel noch 1:1, dann aber setzte sich die Neuker Mannschaft von der Räuferreihe her gegen den immer zurückhaltender werdenden Düsseldorf-Gast durch. Der schöne Erfolg der Neuker wird ihnen sicher auch für die nächsten Spiele den nötigen Rückhalt geben.

In der gleichen Gruppe lieferte Herdt 3:0 eine weitere Überraschung, indem es die Stahlwerksmannschaft mit dem gleichen Resultat von 3:1 hereinleitete.

Der S.G. Mittig gewann ebenfalls überraschend gegen Mörsebroich, und eine weitere Überraschung bedeutet das Unentschieden, das Lintorf gegen die Reichsbahn Düsseldorf, dem Tabellenletzten, erzielen konnte.

In der dritten Gruppe der zweiten Kreisklasse kam nur das Spiel

FC. Zons — Sportfreunde Nievenheim 2:3!

Zur Durchführung. Auf sehr schwerem Boden erlebten die etwas selbstgefällig spielenden Zonser einen bösen Vereinfall, indem die Nievenheimer nach der Pause durch zwei weitere Tore ausglich und in Führung gingen, nachdem bis zur Halbzeit der Gastgeber in Front gelegen hatte. Den Vorsprung von einem Tor verteidigten dann die Nievenheimer geschickt bis zum Schlusspfiff, bei dem die überraschten Zonser um zwei wichtige Punkte ärmer waren.

SuS. Deltath — S.G. Glehn.

Das Spiel wurde infolge des immer schwerer und gefährlicher werdenden Deltath-Bodens beim Stande von 0:1 für den Glehner Gast abgebrochen.

Punchingklub Neuss

gewann in Jülich

13:5

Die Mannen des Punchingklubs konnten aus Jülich einen eindrucksvollen Sieg mit nach Hause nehmen. Selten hat man die Neuker so top-fit gesehen wie gerade in diesem Kampfe. In Jülich wurde zum ersten Male nach den neuen Amateurbestimmungen gekämpft und ist daher der oftmals unnötige Klamauk, die den Gästen in reichlicher Weise vom Publikum „serviert“ wurde, schon eher zu verstehen.

Im vollbesetzten Saale des Jülicher Vereinshauses standen sich die Staffeln unter der guten Leitung von Müller (Düren) gegenüber. Da der Gegner des Jugendlichen Tappermann starkes Lebergewicht hatte, kam Neuker gleich kampflös zu zwei Punkten.

Als erstes Paar traten Mertens (Neuker) und Jochen (Jülich) in den Ring. Der Jülicher war noch Anfänger und mußte naturgemäß alle drei Runden haushoch an den erfahrenen Neuker abgeben. Mertens sammelte Punkte aus allen Ecken und siegte ungefährdet. Er schonte sich nicht für den kommenden schweren Kampf gegen Spangnagel. Auch im zweiten Kampfe gab es einen Neuker-Sieg.

Im Federgewicht kämpfte für Neuker Heinen (Krefeld) gegen Jön (Jülich). Der Krefelder gab Jön gleich seine harten Fäuste zu spüren, brachte seinen Gegner gleich öfters zu Boden und siegte schon in der ersten Runde durch Niederlag.

Einem lebhaften Kampfe lieferten sich die Jugendfliegergewichtler Bare (Neuker) und Krueger (Jülich), der schon seinen 60. Kampf bestritt. Harter Schlagwechsel, großes Temperament und technisch gute Arbeit wurden mit großem Beifall quittiert. Der Neuker hatte leichte Vorteile. Es wurde ein Unentschieden verkündet.

Im Bantamgewicht kämpfte Wallat (Neuker) und Schabat (Jülich). Schabat ist Essener Stadtmeister und weilt im Jülicher Arbeitslager. Der Neuker zeigte in seinem dritten Kampfe sehr gutes Können. Mit starken Stoppern wurde der Essener stark bearbeitet, doch mußte Wallat bei einem

Tabelle der 2. Kreisklasse, Gruppe 3.						
1. Glehn	5	4	1	0	12:8	8-3
2. Radiator	6	4	2	0	22:6	8-4
3. Dormagen	5	3	1	1	11:7	7-3
4. Nievenheim	6	3	3	0	29:8	6-6
5. Stürzelberg	6	3	3	0	13:9	6-6
6. Zons	6	3	3	0	12:13	6-6
7. Holzheim	4	2	1	1	11:3	5-3
8. Weckhoven	5	1	4	0	16:6	2-8
9. Deltath	8	0	8	0	4:12	0-6

Die 3. Kreisklasse.

Siegfried Norf — Sportfreunde Delhoven 1:7.

Norf hatte die aufstrebende sympathische Elf aus Delhoven zu Gast. Die Befucher, die bis heute noch kein Spiel der Meisterschaftsserie verloren haben, kamen auch in Norf zu einem einwandfreien Siege, der in dieser Höhe überrascht. In der ersten Hälfte leisteten die Norfer energiegelassen Widerstand, doch trotz aller Bemühungen mußten sie sich bis zur Pause dreimal geschlagen begeben, nachdem einer ihrer Vorstöße zum Ehrentreffer geführt hatte. So wurden beim Stande von 1:3 die Seiten gewechselt. Zunächst stemmten sich die Gastgeber auch noch nach Wiederbeginn mit aller Macht gegen die Angriffe der Delhovener, aber in der letzten halben Stunde klapperten die Norfer zusammen. Das schwache Deckungsspiel der Gastgeber erleichterte den Sportfreunden die Arbeit ungemein und so kamen sie in schneller Aufeinanderfolge zu vier weiteren Erfolgen.

S.G. Defata — S.G. Himmelgeist 0:1.

Einen knappen Sieg errang Himmelgeist über Defata und steht nun an zweiter Stelle der Tabelle.

S.B. Rosellen — Rammgarn Düsseldorf 0:1 abgebrochen.

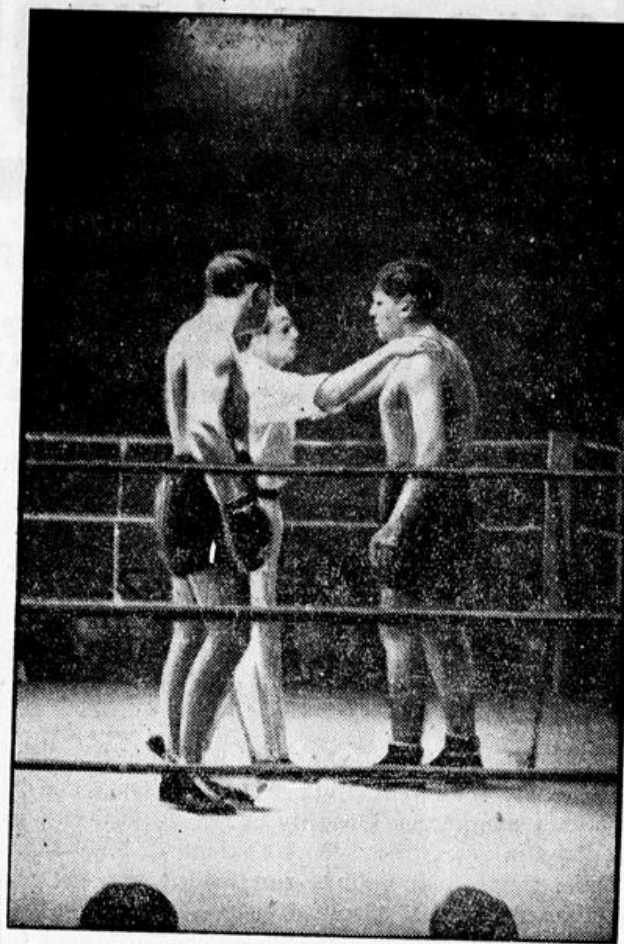
Der 2. Meisterschaftsanwärter „Rammgarn“ weichte in Rosellen und war froh, daß er kurz vor Halbzeit ein zweifelhaftes Tor erzielen konnte. Auch nach dem Wechsel wehrten die Schwarzgelben sich tapfer und lieferten den Düsseldorfern ein gleichwertiges Spiel, bis der Weiter den Kampf 20 Minuten vor Schluß wegen des starken Regens abbrach.

Eintracht Leidesheim — Rotweiß Grimlinghausen.

Die Leidesheimer kamen zu zwei billigen Punkten, da die Rotweißen nicht antraten.

1. Sportfreunde Delhoven	5	4	1	0	19:6	9:1
2. S.G. Himmelgeist	4	2	1	1	9:11	5:3
3. Rammgarn Düsseldorf	2	2	0	0	14:1	4:0
4. Defata Düsseldorf	4	2	0	2	14:4	4:4
5. Siegfried Norf	4	2	0	2	5:20	4:4
6. Eintracht Leidesheim	5	2	0	3	7:13	4:6
7. Sportverein Rosellen	2	0	0	2	1:4	0:4
8. Rotweiß Grimlinghausen	4	0	0	4	4:14	0:8

Castanaga (Spanien) schlug Schönrath.



Das Revanchetreffen in der Tennishalle Berlin-Wilmersdorf wurde in der fünften Runde wegen einer Augenverletzung Schönraths zugunsten des Spaniers abgebrochen.

2. Kreisklasse.

Guttorf-Gindorf — Altrath 2:2 (Gesellschaftsspiel).

In Gindorf wartete man vergeblich auf den Weiter Franz Merheim, Gierath, und einige sich schließlich auf ein Gesellschaftsspiel, das unentschieden 2:2 endete.

Hemmerden — Widratberg 1:3.

Wie vorauszusehen, hatten die Hemmerdener trotz ihres eigenen Platzes gegen Widratberg wenig zu bestellen. Bis zur Pause vermochte die Mannschaft zwar durch ihren großen Eifer das Spiel offen zu gestalten und kam in dieser Halbzeit auch zum Ehrentreffer. Doch beherrschten die Gäste nach dem Wechsel das Feld und sicherten sich durch zwei weitere Tore den verdienten Sieg.

Liedberg — Neurath 0:2.

Erwartungsgemäß sicherten sich hier in Liedberg die Neurather einen neuen Sieg, den man den Leistungen entsprechend auch als sehr verdient bezeichnen muß. Neurath war die bessere Mannschaft.

Widratbahn — Jaderath 10:0!

In Widratbahn mußte der Gast aus Jaderath mit einer hohen Niederlage die Segel streichen. Der Tabellenführer war weitaus besser als der Gast, der meistens nur verteidigte.

Rasensport Büttingen-BV. Weckhoven 1:1

Bei dauerndem Regen standen sich die Mannschaften im Gesellschaftsspiel gegenüber. Gleich nach Beginn kamen die Rasensportler zum ersten Erfolg. Eine Ecke wurde durch den Mittelfürmer aus der Luft verwandelt. Kurz vor dem Wechsel können die Gäste durch Handelfmeter den Ausgleich erzielen. Bei Feldüberlegenheit des Gastgebers wird das Spiel wegen Regens abgebrochen.

Eine Bekanntmachung Staatsrat Börgers

zur Dividendenhöhe des Schwweil Bergwerksvereins.

Köln. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Staatsrat Börgers, teilt u. a. mit: „Auf Grund der Auslegung des Geschäftsberichtes des Schwweil Bergwerksvereins für 1933-34 in der „Deutschen Volkswirtschaft“ (Nationalsozialistischer Wirtschaftsdienst) konnte der Einbruch ermittelt werden, daß auf der einen Seite an die Aktionäre eine 14%ige Dividende, d. h. 3,19 Millionen RM., ausgeschüttet worden seien und auf der anderen Seite ein bedeutend niedrigeres Lohneinkommen infolge Feierlichkeiten erreicht sei. Diese Auslegung der Presse hat in weitesten Kreisen der Bevölkerung Aufsehen erregt. Es ist aber festgestellt worden, daß der Schwweil Bergwerksverein in diesem Jahr überhaupt keinen Ueberschuß erzielt hat und nur in der Lage war, die Abreibungen in mäßigen Grenzen vorzunehmen.“

Wer hat denn nun die 14%ige Dividende bezahlt? Es ist bekannt, daß der Schwweil Bergwerksverein zu mehr als 90 % im Besitz der ausländischen Vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen in Luxemburg ist. Diese luxemburgische Gesellschaft ist verpflichtet, nach dem im Jahre 1913 eingegangenen Interessen-Gemeinschaftsvertrag zwischen dem Schwweil Bergwerksverein und der Vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen, der noch bis 1942 läuft, den Aktionären des Schwweil Bergwerksvereins 14% Dividende zu garantieren, auch dann, wenn der Schwweil Bergwerksverein sogar mit Verlusten arbeitet.

Die die Vereinigten Hüttenwerke die Aktien mit weit über 90% im Besitz haben, so zählt diese Gesellschaft praktisch die Dividende aus ihrer eigenen Tasche an sich selbst. Der gleiche Betrag bedeutet aber für die Aktionäre des Schwweil Bergwerksvereins und damit für 16 000 Bergleute eine große Sicherung in Notzeiten.“

Warum ausländ. Gemüse

Es gibt das ganze Jahr hindurch deutsches Gemüse gut und frisch!

Schwarzer Tag der Landkreis-Sportler

Sportverein Kürrip und Sportverein Union in Front.

Gruppe 1.

Kapellen — Borussia Dahl 1:1 abgebrochen.

Der mit Spannung erwartete Kampf dieser beiden Vereine endete nach überaus harter Durchführung mit einem Unentschieden. Leider wurde der Kampf 20 Minuten vor Schluß abgebrochen. Wer mag hier wohl der Schuldige sein?

Rheinbach — Grevenbroich-Orfen 2:1.

In Rheinbach lieferten die Gäste aus Grevenbroich-Orfen vor allem in der ersten Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel. Hart und erbittert wird auf beiden Seiten gerungen. Dem Gastgeber gelingt es, kurz vor Schluß den entscheidenden Treffer anzubringen. Die Gäste haben eine Punktteilung verpasst, die ihnen den Leistungen und dem Verlauf entsprechend wohl zu gönnen gewesen wäre.

Kürrip — Wanlo 9:0; Siegfrieden — Neuwert 5:0.

Gruppe 2.

Union — Wevelinghoven 6:3.

Der große Eifer der Gäste vermochte bis zur Pause einen knappen 1:2-Vorsprung zu erringen. Nach der Pause setzte sich jedoch das reifere Können des Platzvereins immer mehr durch und ein verdienter Sieg war das Ende.

Waldhausen — Rottkirchen 6:1.

Die Blauschwarzen wuchsen sich zu Hause sicherer, als das Ergebnis es bezeugt, über den Ballspielklub hinwegzusetzen. Die Gäste leisteten in beiden Hälften sehr harten Widerstand, ohne aber das Können der Steffens-Leute zu erreichen.

Gierath — Neuenhausen.

Die Gierather kamen billig zu den beiden Punkten der Neuenhausener, er zog es vor, zu Hause zu bleiben.

Sportfreunde — Preußen 1:0; Helenabrunn — Neersbroich 5:2.

Hoher deutscher Rugby-Sieg 21:0 Deutschland schlug Holland

Der zweite Rugby-Ländertkampf zwischen Deutschland und Holland wurde am Sonntag in Maastricht vor 1500 Zuschauern ausgetragen. Der Kampf fand nicht unter den günstigsten Bedingungen statt, denn es regnete fast ununterbrochen. Trotzdem war das Kampfgebiet der BB Maas-tricht in guter Verfassung. Die deutsche Mannschaft konnte erwartungsgemäß einen hohen Sieg herausholen und blieb mit 21:0 (16:0) Punkten siegreich.

Hollands fünfzehn war aus den besten Spielern der vier stärksten Klubs MRC, MRC, Delf und RSC gebildet. Sie spielte sehr eifrig, doch der Gegner war technisch und taktisch ihr überlegen und nie bedroht. In der deutschen Mannschaft spielten auch heuer wieder westdeutsche Spieler mit, die sich sehr gut einpazierten und auch manches von ihren bekannteren und international noch erfahrenen Kameraden gelernt haben dürften.

Deutschland führte schon bald 10:0, da der Frankfurter Schlußmann Düring zwei Versuche erhöhen konnte. Vor der Pause lief der Frankfurter Kiefer noch zweimal ins Mal, jedoch mißglückte diesmal die Erhöhungversuche. In der zweiten Spielhälfte spielten die Deutschen etwas gestoppter. Die Holländer konnten sich besser entfalten, drängten auch mitunter, aber zum Schluß machten sich unsere Leute wieder frei und stellten durch Sander-Hannover, dessen Versuch erhöht wurde, das Endergebnis her. Schiedsrichter war der Belgier Trupens, der sehr gut leistete.

Richter siegt über Weltmeister Scherens

Radländertkampf Deutschland — Belgien 78:46 P.

7000 sportbegeisterte Zuschauer hatten sich am Samstagabend beim Radländertkampf Deutschland — Belgien in der Kölner Rheinlandhalle eingefunden. Die deutschen Fahrer waren glänzend in Form und erkämpften gegen ihre tapferen belgischen Gegner einen Sieg von 78:46 Punkten.

Der größte Erfolg war der Sieg des Kölners Richter über Weltmeister Scherens. Neuherrliche Ruhe herrschte in dem weiten Rund, als Richter und Scherens zum entscheidenden Kampf starteten. Und dieser begann gleich aufregend. Scherens führte zuerst, aber Richter ließ den Belgier nicht lange vorne, sondern sicherte sich selbst nach einem kleinen Zwischenstopp die Führung. Dann blieb Richter vorn, verhäufte die Fahrt, packte auf, daß der Belgier nicht an ihm vorbeipassierte. Dreimal verlor die Scherens zwar — diesmal konnte er Albert Richter nicht schlagen.

Mit diesem Erfolg schied sich Richter aber allein nicht zufriedengeben. Im Verfolgungsrennen gelang es ihm erneut, seinen großen Rivalen aus dem Flegelkampf zu schlagen, und zwar mit 20 Metern Vorsprung. Wie schon eingangs erwähnt, schlugen sich alle deutschen Fahrer sehr tapfer, besonders Peter Steffes, der im Kampf um den 3. und 4. Platz seinen Kölner Landsmann Paul Olmella hinter sich lassen konnte und dazu im zweiten Lauf des Verfolgungsrennens den guten Belgier Vliet bezwang.

Zum Schluß trafen die Teilnehmer am Radländertkampf Deutschland — Belgien noch einmal in dem den Renntag abschließenden Stundenmannschaftsfahren zusammen. Zahllose Jagden sorgten für einen guten Ausklang. Hürigen Steffes fuhr sehr stark, so daß die an zweiter Stelle einkommenden Belgier Degraeve-Hagelstiens ihnen den 1. Platz nicht streitig machen konnten.

Allgemein war man gespannt auf das Zusammentreffen von Mertens mit seinem Bezwinger aus Leipzig, van Vliet. Mertens schien auch klar zu gewinnen; denn im 1. Lauf ließ er den Holländer sicher hinter sich. Den zweiten Lauf gewann zwar van Vliet, aber dann sollte die Entscheidung kommen... und diese verunglückte etwas. Mertens spurte drauf los; plötzlich glaubte er sich von dem Holländer regelwidrig überholt zu wissen und Mertens hob die Hand hoch zum Protest, der abgewiesen wurde.

Kopenhagener Sechstagerrennen

Rausch-Gold-Hansen auf dem ersten Platz.

Das Kopenhagener Sechstagerrennen, das am Freitag begonnen hatte, bot bisher recht interessanten Sport. In der zweiten Nacht gab es zahlreiche Jagden, in denen die bisherigen Spitzenreiter Danholt-Charlier zurückfielen, während sich die Favoriten Rausch-Gold-Hansen die Führung erkämpften. Die rein dänischen Mannschaften erwiesen sich bisher als die schwächsten und liegen sämtlich über zehn Runden zurück. Nach 43 Stunden waren 117,8 Kilometer bedeckt.

Der Stand des Rennens war: 1. Rausch-Gold-Hansen 146 Punkte; 2. Rausch-Gold-Hansen 84 Punkte; eine Runde zurück: 3. Funda-Bühfeld 38 Punkte; zwei Runden zurück: 4. Danholt-Charlier 110 Punkte; 5. Bralpenning-van Rensse 23 P.; drei Runden zurück: 6. Ehmer-Rieger 52 P.; vier Runden zurück: 7. Sanaat-Deichamps 38 P.; fünf Runden zurück: 8. Prieto-Knublen 90 P.; acht Runden zurück: 9. Linari-Amberien 49 Punkte; elf Runden zurück: 10. Harboe-Christensen 12 Punkte; 13 Runden zurück: 11. Her-

Lenkitch Doppelsieger

Olympia-Prüfungsschwimmen in Dortmund.

Das Olympia-Prüfungsschwimmen der westdeutschen Gauen Mittelrhein, Niederrhein und Westfalen in Dortmund der Nordbad brachte bei der schweren Bahn keine Rekordleistungen. Immerhin waren manche Zeiten recht beachtlich und im großen und ganzen gab es Durchschnittsergebnisse, mit denen man zufrieden sein kann. Der Badener Lenkitch wurde Doppelsieger, als er die 100 Meter Kraul in der guten Zeit von 1:01,6 Minuten gewann und über 200 Meter Kraul in 2:21,5 Minuten mit großem Vorsprung siegte. Zum 400 Meter Kraulschwimmen trat der Badener nicht mehr an; hier siegte der Elberfelder Peters in 5:17,7 Minuten. Das 200 Meter Brustschwimmen sicherte sich Haina-Blaback in 2:48,4 Minuten, einer sehr beachtlichen Zeit, während sein Klubkamerad Simon im 100 Meter Brustschwimmen in 1:12,2 Minuten über die Bahn kam. Das Kunstspringen wurde von dem Kölner Spartaner Heinz Blummann mit 126,5 Punkten gegen den Länderscheider Matzke gewonnen. In den Damenwettbewerben vermittelte man die Düsseldorfserinnen. Frä. Genenger-Krefeld

FUSSBALL-RUNDSCHAU

Die neue Lage in den westdeutschen Gauen.

Am Niederrhein spannte der nach Verlustpunkten mit einem Zähler am günstigsten stehende VfB Venrath abermals aus, allerdings zu einem Ausfluss nach Herten, wo er den guten westfälischen Vertreter mit 7:1 überführte. Fortuna Düsseldorf mußte die Befestigung der Spitzenstellung im 2:1 gegen Schwarz-Weiß Essen ziemlich teuer erkaufen, denn neben Wigold wurde auch Bender verletzt, der nachher auf dem linken Flügel wirkte. Duisburg 08 hielt sich günstig als Verfolger durch 1:0 über Herten, das erst in den letzten Minuten aufstand. Erneut zurückgeworfen wurde Hamborn 07 durch 3:5 bei den Krefelder Preußen, die noch immer infolge Sperrung der gesamten Abwehr mit vier Ersatzleuten antreten. M. Gladbach hatte seinen großen Tag mit dem Gastspiel des Deutschen Meisters. Die Verbindung Eintracht-Borussia mußte aber durch die Knappen eine Aktion von 0:8 hinnehmen.

Westfalen meldet neben dem Venrath-Besuch in Herten das Treffen Hüffen 09 — Duisburg 99 mit 3:2.

Der Mittelrhein-Favorit VfR Köln wies auch den Bonner FB mit 2:0 ab und hat wieder einen Vorsprung von 5 Punkten, da Süß 07 durch 1:1 gegen Westmark Trier eine neue Gleichstellung mit dem Kölner FR erfuhr, der den Kölner SC 99 durch 2:0 in Bedrängnis brachte, zumal sich auch Eintracht Trier durch 2:0 über Mülheimer EV erhobte. Der Gaumeister kommt damit als Titelverteidiger nicht mehr in Betracht.

Nennen wir noch die gefährdeten Mannschaften — am Mittelrhein: 1. FC Ddar, Bauweh Köln, Köln 99; am Niederrhein: Rheider SpB, Duisburg 99, Schwarz-Weiß Essen, Preußen Krefeld; in Westfalen: Viktoria und Union beide aus Neffinghausen.

Hannau 93 in Nordhessen hat nun deutlich die Spitze als 0:5-Sieger über den Neuling Langenselbold, zumal Borussia Fulda in Friedberg abermals mit 1:2 geschlagen wurde. Hessen Hersfeld verteidigte den dritten Platz durch 3:2 gegen Kurtheim Kassel.

Südwest: Eintracht Frankfurt — Sportfreunde Saarbrücken 2:1; Wormatia Worms — 1. FC Kaiserslautern 3:1.

Baden: VfR Mannheim — Phönix Karlsruhe 3:1; Karlsruher FB — Freiburger FC 0:0; 1. FC Pforzheim — SV Waldhof 4:1.

Württemberg: SC Stuttgart — Ulmer FB 94 1:3; SV Feuerbach — SpV. Ehlingen 4:1; SV Ulm — Stuttgarter Kickers 3:0.

Bayern: Schwaben Augsburg — Bayern München 1:5; Jahn Regensburg — Bader München 0:0; 1. FC Nürnberg — FC Augsburg 0:0; SpVg. Fürth — SpVg. Weiden 2:0; München 1860 — FC Schweinfurt 3:3.

Großes Länderspiel-Programm

Bis zum Abschluß des Fußballjahres 1934-35 hat der Deutsche Fußball-Bund noch eine Reihe bedeutender Länderspiele zu erledigen. Ingesamt sind es acht Spiele, von denen als nächstes am 27. Januar die Begegnung Deutschland-Schweiz in Stuttgart ausgetragen wird. An diesem Tage steht der deutsche Fußball mit einer südwestdeutschen Auswahl aus noch der Schweizer B-Mannschaft in Luzern gegenüber, jedoch man also von einem Zweikampftage mit den Eidgenossen sprechen kann. Drei Wochen später, am 17. Februar, folgt bereits der Kampf gegen Holland in Amsterdam, wo wir noch etwas gutzumachen haben. Einen Monat darauf, am 17. März, stellt sich unsere Nationalmannschaft in der französischen Hauptstadt Frankreichs Länderteam zum Kampf. Anschließend kommen dann einige Länderspiele auf dem deutschen Boden zur Durchführung. Am 12. Mai ist Spanien und am 26. Mai die Tschechoslowakei zu Gast. Die Orte für diese Spiele sind bisher noch nicht festgelegt worden. Hiernach folgt wieder eine Nordlandreise unserer Länderspieler. Am 27. Juni spielt sie in Oslo gegen Norwegen und am 30. Juni in Stockholm gegen Schweden.

manen-Aagaard 12 P.; 16 Runden zurück: 12. Jensen-Hansen 12 P.

Dinkelkamp vor Richard.

Im Mittelpunkt der Stuttgarter Rennen, die am Samstagabend auf der Winterbahn ausgetragen wurden, stand ein Omnium der Berufsspieler, das durch die Teilnahme des Stundenweltreformmanns Richard (Frankreich) eine besondere Note erhielt. Der Schweizer Dinkelkamp konnte im Gesamtergebnis den Sieg vor Richard mit 12 P. erringen. Auf den Plätzen folgten Siehl 8 P., Giebler 5 P. und Walmei 5 P.

In den Dauerrennen verwies der junge Badener Guzel den Schweizer Kratt und Fröhlich (Singen) auf die Plätze. Die beiden Amateurradrennen ließ sich der Frankfurter Hoffmann nicht nehmen.

Neuer 10 mal 100 Meter Kraul-Staffelrekorde

Der Schwimmklubkampf Bremischer SV gegen Hellas Magdeburg, der am Samstagabend in der überfüllten Halle des Bremer Hansa-Bades begann, brachte gleich am ersten Tage einen neuen deutschen Staffelfreizeitrekord. In der 10 mal 100 Meter Kraulstaffel holten die Bremer Schwimmer die Zeit von 10:48,4 heraus, womit sie den alten Rekord von Magdeburg 98 in 10:48,8 verbesserten.

Unerhört harter Kampf

Fortuna Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen 2:1 (1:0).

Die 6000 Zuschauer, die trotz des regnerischen Wetters zu diesem Meisterschaftskampf zum Fortuna-Platz gekommen waren, wurden stark getäuscht, denn hier wurde ein solch hartes und teilweise direkt unfaires Spiel geboten, wie man es erfreulicherweise nur ganz selten zu sehen bekommt. Die Schuld lag selbstverständlich bei den Spielern, und nicht zuletzt bei den Essener Spielern, doch hatte der Schiedsrichter Fint aus Gladbach die Pflicht, so energisch wie nur eben möglich durchzugreifen. Das tat er nicht, und da selbst Verwarnungen höchst selten waren, konnte es nicht ausbleiben, daß sich einige Spieler gehen ließen, denn sie wurden ja nicht bestraft. Hinzu kam, daß das Spiel in einem unerhört scharfen Tempo durchgeführt wurde und die Entscheidung erst mit dem Schlußpfiff gefallen war.

Schwarz-Weiß Essen, ohne Sternzeck antretend, wurde sofort nach Spielbeginn zurückgedrängt, der rechte Verteidiger Kamp verurteilte einen Straßstoß, den Kobierski in der dritten Minute zum Führungstreffer verwandelte. Kaum war das Spiel wieder im Gange, da begannen auch schon die Ausfälle, zunächst noch harmlos, zumeist bei Zusammenstößen. Breuer mußte als erster für einige Minuten vom Feld, dann verschwand Bender für kurze Zeit, schließlich Essens Außenläufer Ehlers, der aber ebenfalls nach wenigen Minuten wieder mitwirkte, doch dann noch Wigold, der für den Rest der ersten Halbzeit nicht mehr eintrat. Fortuna hatte inzwischen umgekehrt, Breuer stand als Mittelläufer, Bender spielte — wie in der Nationalmannschaft — linker Läufer. Die Düsseldorfser waren dennoch immer leicht tonangebend, da Essens unentschlossener Sturm sich nicht durchsetzen konnte. So blieb es beim 1:0 für Fortuna bis zur Halbzeit.

Nach Wiederbeginn hatte auch Fortuna wieder elf Leute zur Stelle, doch fand Albrecht jetzt als linker Läufer Veranlassung, Bender spielte Linksaußen und Kobierski rückte auf halblinks, während Zwolanowski halbrechts stürmte. Essen griff sofort mächtig an, war kurze Zeit überlegen und erzwang auch in der neunten Minute durch einen Weitzstoß von Stephan den Ausgleich. Fortuna ließ sich aber nicht beirren, die Düsseldorfser gingen wieder zum Angriff über und nur wenig später hatte Kobierski den siegreichenden Treffer erzielt. Da bei sollte es bleiben, obwohl sich auf beiden Seiten noch verschiedene Torgelegenheiten boten, die aber nicht ausgenutzt wurden. Die Härte des Spiels nahm eher zu als ab, doch der Unparteiische ließ es bei Straßstoßen, die als gelinde Strafe gern hingenommen wurden. Es war alles andere als ein Fußballkampf, wie man ihn sich wünscht. Es war mehr eine Schlacht, an der nur Fanatiker Wohlgefallen finden konnten.

1. Fortuna Düsseldorf	10	6	3	1	21:11	15—5
2. VfR. Venrath	8	6	0	2	19:6	12—4
3. FB. 08 Duisburg	10	4	4	2	16:13	12—8
4. Borussia M.Gladbach	10	4	3	3	17:13	11—9
5. Rot-Weiß Oberhausen	9	4	2	3	18:14	10—8
6. Homberger SpV.	9	3	2	4	11:9	8—10
7. SV. Hamborn 07	9	3	2	4	17:23	8—10
8. VfR. Preußen Krefeld	9	3	1	5	12:21	7—11
9. Schwarz-Weiß Essen	8	1	4	3	14:18	6—10
10. TSV. Duisburg 99	8	0	5	3	9:20	5—11
11. Rheider SpB.	8	1	2	5	8:19	4—12

1. VfR. Köln	10	8	2	0	28:9	18—7
2. VfR. Köln	10	5	3	2	20:11	13—7
3. SpVg. Süß 07	10	6	1	3	26:15	13—7
4. Bonner FB.	10	5	1	4	21:20	11—9
5. Eintracht Trier	10	4	1	5	15:21	9—11
6. Mülheimer SV.	10	3	3	4	10:15	9—11
7. Kölner SC. 99	10	4	0	6	24:26	8—12
8. Westmark Trier	10	2	4	4	12:16	8—12
9. Blau-Weiß Köln	9	2	1	6	8:14	5—13
10. 1. FC. Ddar	9	1	2	6	8:25	4—14

Die Tabelle des Gau 9 nicht verändert.

Sport in Kürze

Fußball bei den Olympischen Spielen.

Auf der Pariser Tagung der FIFA ist den angeschlossenen National-Verbänden die Teilnahme an dem Olympischen Fußball-Turnier freigestellt und empfohlen worden. Der Deutsche Fußball-Bund begrüßt diese Entscheidung, da durch diesen Beschluß die Beteiligung des Fußballs an den Olympischen Spielen sichergestellt wird.

Hirschfeld verläßt Ostpreußen.

Der frühere deutsche Weltreformmann im Rugeistosen, Emil Hirschfeld, hat Ostpreußen verlassen. Er ist jetzt in Neustrelitz als Sportlehrer in einem Sportlager tätig. Sein letzter Verein, SV Allenstein 1910, veranstaltete ihm zu Ehren einen Abschiedsabend und verlieh ihm in Anerkennung seiner Verdienste die silberne Ehrennadel.

Gewichtsheberkämpfe Köln — Essen 2870 : 3510 Pfund.

Die Kölner Gewichtsheber konnten den Revanchekampf gegen die Essener Konkurrenten nicht gewinnen und mußten eine Niederlage von 2870 : 3510 Pfund hinnehmen.

DI-Gaufferer in Berlin.

Die Gaufferer der Deutschen Turnerschaft sind für den 15. und 16. Dezember zu einer Besprechung nach Berlin berufen worden.

Vines schlägt Kämpeln.

Das Pariser Tennisturnier der Berufsspieler wurde jetzt beendet. Im Endkampf siegte der Amerikaner Ellsworth Vines über den deutschen Weltmeister Hans Kämpeln mit 6:3, 6:3, 6:2 und wurde damit Turniersieger.

42 Nationen für die Olympischen Spiele 1936 gemeldet

Beim Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1936 sind zwei weitere Meldungen zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 eingegangen, die Islands und Monacos, jedoch insgesamt 42 Nationen als Teilnehmer für 1936 feststehen. Die Anmeldungen Englands, Ägyptens und einer ganzen Reihe von südamerikanischen Kleinstaaten stehen noch aus. England wird schon am 6. Dezember über seine Teilnahme endgültigen Bescheid fassen. Zugelassen haben bisher: Afghanistan, Argentinien, Australien, Belgien, Bulgarien, Chile, China, Kolumbien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Haiti, Holland, Indien, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Lettland, Luxemburg, Mexiko, Monaco, Neuseeland, Norwegen, Österreich, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, U.S.A.

Hamburgs Turner gewinnen

Den Kunstturnkämpfe gegen Berlin und Leipzig. Zum 28. Kunstturnkämpfe trafen die Mannschaften aus Hamburg und Leipzig mit der Berliner in der Reichshauptstadt zusammen. Im das Schlussergebnis vorweg zu nehmen: die Hamburger konnten mit ihrem dies-

maligen Erfolg (2526 P.) zum 12. Male in der Folge die Berliner mit 2458 P. vor den Leipziger mit 2434 P. beherrschten haben bisher neun Siege aufzuweisen, die Berliner dagegen nur sieben.

Den besten Einzelsieger stellten die Leipziger mit Kurt Hufstein, der in acht Übungen 347 P. herausholte; dicht auf folgte der Hamburger Hans Pfeiffer mit 346 P.

Rheinische Tennistrangliste 1934

In der jetzt erschienenen rheinischen Tennistrangliste 1934 der Gasse 10 und 11 steht bei den Herren der Kölner Eberhard Mourney vor dem stark nach vorne gekommenen Essener Meffert und dem Düsseldorfer J. Pohlhausen an der Spitze. Bei den Damen führt natürlich Elly Lühm an der Rangliste an, und zwar vor Frau Richter-Köln und Frä. Döhring-Köln.

Die Platzierung der ersten 10 hat folgendes Aussehen:
Herren: 1. Mourney-Köln; 2. Meffert-Essen; 3. J. Pohlhausen-Düsseldorf; 4. Dr. Heilmann-Krefeld; 5. Kemmer-Düsseldorf; 6. Hirt-Machen; 7. Stah-Köln; 8. Sindern-Köln; 9. Belger-Essen; 10. Tade-Essen.
Damen: 1. Frä. Lühm-Köln; 2. Frau Richter-Köln; 3. Frä. Döhring-Köln; 4. Frau Rosenbaum-Barmen; 5. Frau Pflücker-Düsseldorf; 6. Frä. Gahrmann-Duisburg; 7. Frau Gahrmann-Barmen; 8. Frau Jagenberg-Köln; 9. Frä. Fuchs-Düsseldorf; 10. Frä. Reiter-Köln.

Helene Boucher tödlich abgestürzt.



Die bekannte französische Sportfliegerin stürzte tödlich ab.

Johann Heinrich Zumbroich
heute morgen 6 Uhr zu sich in den Himmel zu nehmen.
Er starb nach längerem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche im Alter von 60 Jahren.
Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:
Frau Wwe. Heinrich Zumbroich
nebst Kinder u. die übrigen Anverwandten.
Neuß, M.Gladbach, Rheyt, Odenkirchen, Düsseldorf, den 1. Dezember 1934.
Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 4. Dezember 1934, um 9 Uhr in der St. Marienkirche, die Beerdigung am gleichen Tage, um 11 Uhr vom Trauerhause Josefstraße 32 aus.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nachruf.
Wir geben hierdurch unsern Mitgliedern von dem Ableben unsers Ehrenmitgliedes
Herrn
Heinr. Zumbroich
geziemend Kenntnis.
Der Verstorbene war viele Jahre hindurch zweiter Vorsitzender unseres Vereins und hat als solcher stets eifrig und selbstlos für das Wohl und Weh desselben gearbeitet. Er war uns allen ein väterlicher Freund. Wir werden ihn nicht vergessen und ihm ein treues Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. Dezember 1934, um 11 Uhr vom Sterbehause Josefstr. 34 aus statt. Hierzu werden alle unsere Mitglieder freudl. eingeladen.
Sportvereinigung Neuß-Weißenberg
Der Vereinsführer J. Coßmann.

Paul Roy
Im Namen aller Hinterbliebenen
Elisbeth Roy geb. Arndt.
Neuß (Kamillanstr. 22), den 1. Dez. 1934.
Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, morgen 8 1/2 Uhr in der St. Marienkirche. Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag um 10 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Das Sechswochenamt
für unseren lieben Gatten, unseren guten Vater
Herrn Mich. Rennefeld
findet Dienstag, den 4. Dezember, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet:
Die Familie.

Zu Nicolaus
empfehlen wir unsere vorzüglichen
Backwaren in großer Auswahl.
Konditorei
Calvis Adolf-Hiller-Str. 29
Neuß, Ruf 4573.

Stadtgarten-Restaurant
Mittwoch abend 8 Uhr
veranstaltet die Firma
Georg Kistler einen
Elektrola-Abend
der neuesten Elektrola-Operetten- und Tanzschöpfungen.
Ansager: Robert Marenka

Färben, Umfärben und Auffrischen
aller Lederarten unter Garantie:
Chem. Fabr. Kammerich & Heckel
hintere Kapitelstraße 35 Ruf 4317 und 2238

Das Sechswochenamt
für
Herrn Hermann Bovenschen
findet Dienstag, 8.20 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Heinr. Hahn, Neuss
Adolf-Hiller-Str. 60, Ruf 2551
Größe Auswahl, billige Preise, Dekorationen für Trauerzimmer, Überführungen in- und Ausland mit eigenem Leichenwagen.

Veranstaltung.
Anfolge Neubaus der Nordbrücke in Neuss ist der Verengungsabweg für Fußgänger aller Art im Durchfahrtsbereich ab sofort bis 1. 1. 1935 gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über Röhrendammstraße, Weimlinghausen, Dierum nach Neuss.

Zu Weihnachten ein Kinderbild
Lichtbildner **H. Kleu**
Telefon 3527
Prämiiert Frankfurt 1926.

Rollschuhe
Wilh. Josten Söhne

Das Sechswochenamt
für
Herrn Hermann Bovenschen
findet Dienstag, 8.20 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Das Sechswochenamt
für
Herrn Hermann Bovenschen
findet Dienstag, 8.20 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Werkstätten für kirchliche Kunst.
Monstranzen, Kelche, Ciborien, Kreuze u. s. w.
J. P. Plücken
Inhaber Franz Veil — seit 1845

Rundfunk.
Dienstag, den 4. Dezember 1934.
6.00: Morgengruß. Aufstehend: Frühkonzert. 1. Ouvertüre zur Operette „Walzerkönig“ (Johann Strauß). 2. Wiener Walzer, Eine Melodienfolge alter Walzer (Johann Strauß). 3. Melodien aus der Oper „Die Fledermaus“ (Johann Strauß). 4. Rändliche Suite (Schubert). 5. Tanz der Reigen (Schubert). 6. Dumppitt-Dumppitt, Polka (Schubert). 7. Im Kasperlhaus (Johann Strauß). 8. Mit Tönen und Trompeten, Marsch (Johann Strauß). 9. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 10. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 11. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 12. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 13. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 14. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 15. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 16. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 17. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 18. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 19. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 20. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 21. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 22. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 23. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 24. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 25. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 26. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 27. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 28. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 29. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 30. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 31. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 32. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 33. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 34. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 35. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 36. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 37. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 38. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 39. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 40. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 41. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 42. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 43. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 44. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 45. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 46. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 47. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 48. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 49. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 50. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 51. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 52. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 53. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 54. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 55. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 56. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 57. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 58. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 59. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 60. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 61. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 62. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 63. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 64. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 65. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 66. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 67. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 68. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 69. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 70. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 71. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 72. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 73. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 74. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 75. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 76. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 77. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 78. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 79. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 80. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 81. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 82. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 83. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 84. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 85. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 86. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 87. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 88. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 89. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 90. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 91. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 92. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 93. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 94. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 95. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 96. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 97. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 98. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 99. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 100. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 101. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 102. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 103. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 104. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 105. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 106. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 107. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 108. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 109. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 110. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 111. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 112. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 113. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 114. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 115. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 116. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 117. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 118. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 119. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 120. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 121. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 122. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 123. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 124. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 125. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 126. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 127. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 128. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 129. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 130. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 131. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 132. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 133. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 134. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 135. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 136. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 137. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 138. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 139. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 140. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 141. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 142. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 143. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 144. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 145. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 146. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 147. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 148. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 149. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 150. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 151. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 152. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 153. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 154. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 155. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 156. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 157. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 158. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 159. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 160. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 161. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 162. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 163. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 164. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 165. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 166. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 167. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 168. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 169. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 170. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 171. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 172. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 173. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 174. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 175. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 176. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 177. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 178. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 179. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 180. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 181. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 182. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 183. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 184. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 185. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 186. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 187. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 188. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 189. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 190. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 191. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 192. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 193. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 194. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 195. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 196. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 197. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 198. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 199. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 200. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 201. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 202. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 203. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 204. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 205. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 206. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 207. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 208. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 209. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 210. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 211. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 212. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 213. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 214. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 215. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 216. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 217. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 218. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 219. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 220. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 221. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 222. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 223. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 224. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 225. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 226. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 227. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 228. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 229. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 230. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 231. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 232. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 233. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 234. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 235. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 236. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 237. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 238. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 239. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 240. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 241. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 242. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 243. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 244. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 245. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 246. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 247. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 248. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 249. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 250. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 251. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 252. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 253. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 254. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 255. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 256. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 257. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 258. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 259. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 260. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 261. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 262. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 263. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 264. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 265. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 266. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 267. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 268. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 269. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 270. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 271. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 272. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 273. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 274. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 275. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 276. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 277. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 278. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 279. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 280. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 281. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 282. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 283. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 284. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 285. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 286. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 287. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 288. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 289. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 290. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 291. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 292. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 293. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 294. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 295. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 296. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 297. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 298. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 299. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 300. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 301. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 302. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 303. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 304. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 305. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 306. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 307. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 308. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 309. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 310. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 311. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 312. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 313. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 314. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 315. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 316. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 317. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 318. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 319. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 320. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 321. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 322. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 323. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 324. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 325. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 326. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 327. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 328. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 329. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 330. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 331. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 332. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 333. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 334. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 335. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 336. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 337. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 338. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 339. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 340. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 341. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 342. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 343. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 344. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 345. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 346. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 347. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 348. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 349. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 350. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 351. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 352. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 353. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 354. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 355. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 356. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 357. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 358. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 359. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 360. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 361. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 362. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 363. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 364. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 365. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 366. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 367. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 368. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 369. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 370. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 371. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 372. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 373. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 374. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 375. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 376. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 377. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 378. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 379. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 380. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 381. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 382. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 383. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 384. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 385. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 386. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 387. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 388. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 389. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 390. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 391. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 392. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 393. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 394. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 395. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 396. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 397. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 398. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 399. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 400. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 401. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 402. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 403. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 404. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 405. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 406. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 407. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 408. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 409. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 410. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 411. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 412. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 413. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 414. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 415. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 416. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 417. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 418. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 419. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 420. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 421. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 422. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 423. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 424. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 425. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 426. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 427. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 428. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 429. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 430. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 431. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 432. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 433. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 434. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 435. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 436. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 437. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 438. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 439. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 440. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 441. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 442. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 443. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 444. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 445. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 446. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 447. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 448. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 449. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 450. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 451. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 452. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 453. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 454. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 455. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 456. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 457. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 458. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 459. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 460. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 461. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 462. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 463. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 464. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 465. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 466. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 467. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 468. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 469. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 470. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 471. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 472. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 473. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 474. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 475. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 476. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 477. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 478. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 479. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 480. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 481. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 482. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 483. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 484. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 485. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 486. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 487. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 488. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 489. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 490. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 491. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 492. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 493. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 494. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 495. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 496. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 497. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 498. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 499. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 500. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 501. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 502. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 503. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 504. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 505. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 506. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 507. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 508. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 509. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 510. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 511. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 512. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 513. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 514. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 515. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 516. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 517. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 518. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 519. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 520. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 521. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 522. Die kleine Feuersäule (Johann Strauß). 523. Die kleine Feuersäule (Johann Stra